



*Jubiläumsschachturnier am 12. Mai
Mitgliederversammlung am 19. Mai
Simultan von GM H.-J. Hecht am 21. Mai*

SKT-Jubiläum:

15 Jahre Schachklub Tempelhofer

Nach kurzem Kopfrechnen kommt man darauf, daß sich der SKT nun schon seit zehn Jahren im Ruhestand befinden müßte, wenn er ein normaler Bürger wäre, denn in diesem Jahr feiert er bereits seinen 75jährigen Geburtstag. Bei Vereinen mißt man mit einem anderen Maßstab und beurteilt die Sachlage etwas anders. Wie gute Weine können sie mit der Zeit reifer und besser werden, vorausgesetzt daß sie gut gepflegt werden. Wie an vielen Aktivitäten ablesbar ist, befindet sich unser Klub überall anders, nur nicht im Ruhestand, er ist lebendig wie eh und je. In den letzten Jahren sind viele neue und aktive Mitglieder zu uns gekommen, die Anzahl der jugendlichen Spieler steigt und das Veranstaltungsprogramm kann sich sehen lassen, insbesondere unsere Großveranstaltungen „Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier“ und „Schach im Rathaus“. Vor allem solche Gelegenheiten zeigen, daß der Klub wirklich von seinen Mitgliedern getragen wird, denn ohne die vielen freiwilligen Helfer, die dafür Zeit und Geld opfern, wäre all das nicht realisierbar.

Wanderer zwischen den Welten, die einige Jahre in ersten und weitere in einen zweiten Schachverein verbringen, und dann weiter und weiter wandern, gibt es überall, auch der SKT hat solche unstillen Geister gesehen. Andererseits gibt es eine namhafte Anzahl von Spielern, die dem Klub jahrzehntlang treu geblieben sind. Daraus kann man mit einigem Recht die Vermutung ableiten, daß sie sich bei uns nicht gerade unwohl fühlen. Unsere nun im 41. Jahrgang (!) erscheinende Klubzeitung, das hat Seltenheitswert, trägt sicher auch ein wenig dazu bei.

Sportlich gesehen bleiben durchaus Wünsche offen, denn mit wirklich erstklassigen Spielerpersönlichkeiten ist der SKT derzeit leider nicht sehr gesegnet, sieht man einmal von unserem Ehrenmitglied – genauer „Ehrenspielführer“, das ist unsere „historische“ Bezeichnung für den Spielleiter – Hans-Joachim Hecht ab. Glücklicherweise macht Schach aber auf jedem Niveau Spaß, und so tut die geringe Zahl von aktiven Spitzenspielern der allgemeinen Spielfreude keinen Abbruch. Daß sich unter den Spitzenspielern vielfach „Diven“ befinden, die in einem Klub mehr Unruhe verursachen, als daß sie das Klubleben bereichern, sei nur am Rande erwähnt. Genausowenig nutzt einem Schachverein eine überragende erste Mannschaft in den höchsten Spielklassen, wenn deren Spieler nur in Mannschaftskämpfen auftreten und die Mitglieder sie kaum vom Sehen kennen. Von bezahlten „Schachsöldnern“, gegen deren Einsatz sich der SKT bewußt entschieden hat und deren Finanzierung nur durch einschlägiges Mäzenatentum möglich ist, soll hier gar nicht erst die Rede sein.

Natürlich kann man sich noch alles mögliche zur Verbesserung des Klublebens wünschen, aber die Arbeitskraft der ehrenamtlichen Funktionsträger und der freiwilligen Helfer ist nicht unerschöpflich, und so wird einiges gar nicht erst in Angriff genommen,

Tempelhofer Schachblätter

bleibt im Ansatz stecken oder wird nur schleppend vorangebracht. Ob die beste Zeit des Klubs noch vor ihm liegt, läßt sich vielleicht zum nächste großen Jubiläum beurteilen, wenn der Klub nämlich 2031 sein einhundertjähriges Jubiläum feiert.

Da ist plötzlich von der Zukunft die Rede, ohne daß die Vergangenheit ausgiebig gewürdigt wurde. Das ist jedoch keineswegs in Vergessenheit geraten, und im Stillen wird schon seit längerer Zeit an einer Vereinschronik gearbeitet. Das ist aber auch eine Frage der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit und des Recherchierens vieler weitgehend in Vergessenheit geratener Fakten. Hajo Hecht und ich selbst sind da schon lange tätig und Alfons Henske wird ebenfalls angezapft. Es soll kein Schnellschuß, sondern eine fundierte Zusammenfassung der Wurzeln und der Geschichte des Vereins sowie seiner Höhen und Tiefen werden, abgerundet durch die Skizzen der Persönlichkeiten, die unseren Klub maßgeblich geprägt haben.

Es wird nicht nur Porträts von Herman Gulweida und Horst Warneyer geben, die dem Klub lange verbunden waren und seine Geschicke in den frühen Jahren gelenkt haben, sondern auch an herausragende Spielerpersönlichkeiten wie Willi Koch erinnert werden. Neben einer Chronologie der Klub-, Pokal- und Blitzmeister wird man auch erfahren, wer wann in welcher Rolle die Geschicke des SKT gelenkt hat. Interessant wird ferner die Tafel der Träger der silbernen und goldenen Vereinsnadel und der Ehrenmitglieder sein, und wer dem Klub mindestens vier bzw. fünf Jahrzehnte angehört hat oder noch angehört. Wer weiß schon noch, welches unsere Spiellokale waren, wann unser Mehrkampf erfunden wurde und wer die Sieger waren, oder wer unsere Zeitung gründete und wer sie alles dann durch die Jahrzehnte weiterführte? Einige dieser Fragen sind noch nicht völlig erhellte, und so ergeht hier die Bitte vor allem an die langjährigen Mitglieder, bei sich zu Hause nachzuschauen, ob sie noch Bilder, Berichte oder Fotos besitzen, die Licht auf das eine oder andere Ereignis werfen und diese dem Vorsitzenden zur Verfügung zu stellen.

Für das anstehende Jubiläumsjahr hat der Vorstand des SKT ein Sonderprogramm aus fünf Veranstaltungen aufgelegt, die dem Jubiläumsjahr ein besonderes Flair geben sollen. Nach den Neujahrsblitzturnier, das diesmal mit einem erhöhte Preisfonds ausgestattet wurde, sind für den Mai zwei Höhepunkte geplant, nämlich das ebenfalls mit Geldpreisen dotierte Jubiläumsblitzturnier, das im Mai an die Stelle des üblichen Monatsblitzturniers tritt, und die Simultanvorstellung von Hajo Hecht an vierzig Brettern. Im September gibt es dann in Berlin einen Freundschaftskampf gegen den Budapest Schachverein unseres derzeitigen Spitzenspielers László Mihók, der im nächsten Jahr durch einen Rückkampf in Budapest ergänzt wird. Schließlich findet an der Monatswende vom September zum Oktober das 6. Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier statt, dessen Preisfonds anlässlich des Jubiläums gegenüber den Vorjahren erhöht wurde, was unter anderem von einer großzügige anonyme Spende getragen wird. Die Einladungen zu diesen Veranstaltungen und nähere Informationen dazu finden sich an anderer Stelle in diesem Heft oder erscheinen rechtzeitig, wenn die entsprechenden Termine heranrücken.

Mir bleibt nur noch, mich bei all denen, die den SKT in der Vergangenheit getragen und sich teilweise weit über das sonst übliche Engagement für ihn eingesetzt haben, und denen, die das auch weiterhin tun werden, ganz herzlich zu danken, dem Klub ein abwechslungsreiches Jubiläumsjahr und eine interessante und in jeder Hinsicht erfolgreiche Zukunft zu wünschen.

Hans-Peter Ketterling

Tempelhofer Schachblätter

Einladung zur Mitgliederversammlung des Schachklubs Tempelhof 1931 e. V. am 19. Mai 2006 um 20.00 Uhr

Liebe Schachfreunde,

gemäß § 7 (2) unserer Satzung möchte ich Sie zum oben genannten Termin zur ordentlichen Mitgliederversammlung in unser Spielokal einladen.

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung der ordentlichen Ladung und der Zahl der stimmberechtigten Mitglieder sowie Bestellung des Protokollführers
3. Anträge auf Änderung und Ergänzung der Tagesordnung
4. Ehrungen
5. Berichte der Vorstandsmitglieder, der Kassenprüfer und des Schiedsgerichts
6. Aussprache zu den Berichten
7. Bestellung des Wahlleiters und Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl des Vorstandes: Vorsitzender, Stellvertretender Vorsitzender, Spielleiter, Schatzmeister und Jugendwart
9. Wahl weiterer Funktionsträger: Zwei Revisoren
(Schiedsgericht: Wahl des Vorsitzenden 2007 und der ordentl. und stellv. Beisitzer 2008)
10. Bestellung weiterer Helfer für besondere Aufgaben: Stellvertretender Spielleiter, Redakteur(e) der Tempelhofer Schachblätter, Webmaster, Damenwart(in), Seniorenbetreuer(in), Trainer, Jugendtrainer, Damentrainer, Klubheimbetreuer (Getränke), Bibliothekar u. Materialwart
11. Haushaltsvoranschlag
12. Anträge
13. Verschiedenes

Ich hoffe auf eine rege Beteiligung und darauf, daß eine zügige Abwicklung möglich ist und wir anschließend wieder das übliche Blitzturnier durchführen können.

Hans-Peter Ketterling, Vorsitzender

Die Vorstandsberichte zur Mitgliederversammlung finden Sie auf den folgenden Seiten, weitere Unterlagen werden Ihnen als Materialien zur Mitgliederversammlung getrennt übersandt, da Sie Interna enthalten und die Zeitung auch an eine Reihe von Nichtmitgliedern verteilt wird.

Bitte bringen Sie die ausgefüllten Fragebögen bezüglich Ihrer Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen des SKT (Klubturniere, BMM etc.) zur Mitgliederversammlung mit oder schicken Sie sie dem Spielleiter!

Bericht des Vorsitzenden über die Saison 2005/06

Ein weiteres Jahr ist seit der letzten Mitgliederversammlung vergangen, und so ist es wieder einmal an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Diese ist durchaus erfreuliche, wenn auch nicht gerade überwältigend. Wie immer gibt es angenehme und gut laufende Dinge, aber auch solche, die verbesserungsbedürftig sind.

In diesem Jahr haben wir einen besonderen Grund zum Feiern – und zwar das 75jährige Bestehen des SKT. Zu diesem Anlaß sollte eigentlich eine Vereinschronik herausgegeben werden, aber da sind zuvor noch viele Informationsschätze aus dem Dunkel der Geschichte des SKT an das Tageslicht zu heben. Damit ist auch schon begonnen worden, und viele bereits verloren geglaubte Fakten konnten bereits gesichert werden, an anderen wird noch gearbeitet. Da noch nicht alle Quellen erschlossen sind, ist also noch etwas Geduld vonnöten, aber was lange währt, wird bekanntlich gut, und es wird angestrengt versucht, dieses alte Sprichwort einmal mehr zu bestätigen. Vielleicht gibt es noch unbekannte Quellen, und so richtet sich dieser Appell insbesondere an die langjährigen Mitglieder unbedingt zu prüfen, was sie eventuell noch Interessantes beisteuern können.

Wie heißt es so schön? „Ohne Moos ist nichts los!“ Das besagte Moos wird gebraucht, um das Klubleben aufrecht zu erhalten, denn da laufen doch nicht gerade geringe Kosten auf, angefangen bei den Verbandsbeiträgen über Material- und Portokosten bis hin zu den Ausgaben für Sonderveranstaltungen, um nur einige Posten zu nennen. Dabei belastet so manch eine tatsächlich getätigte Ausgabe die Klubkasse überhaupt nicht, beispielsweise die Naturalspenden in Gestalt von Kuchen, Salaten und anderem mehr, die für unsere Sonderveranstaltungen gestiftet werden, oder ein großer Teil der Material- und Druckkosten für unsere Zeitung, oder aber auch, daß die durch die ehrenamtliche Tätigkeit der SKT-Funktionsträger anfallenden Fahrtkosten nicht geltend gemacht und auch keine Sitzungsgelder gezahlt werden.

Immerhin sind die finanziellen Schwierigkeiten des SKT bei der letzten Mitgliederversammlung durch eine moderate Anhebung der Beiträge formal aus der Welt geschafft worden, in der Praxis gibt es aber immer noch Probleme mit der zügigen und termingerechten Entrichtung der Mitgliedsbeiträge. Das zwingt den Schatzmeister zu vielen unnötigen Arbeitsstunden. Nehmen wir einmal an, daß von den zur Zeit über sechzig Mitgliedern dreißig nicht rechtzeitig bezahlen, sondern gemahnt werden müssen. Wenn die Hälfte nicht reagiert, so ist in fünfzehn Fällen eine weitere Mahnung fällig. Gewöhnlich kommen dann noch einige Fälle hinzu, die weitere Aktivitäten verlangen. Keiner der Betroffenen sieht da ein großes Problem, denn er selbst wird ja nur ein- oder zweimal extra angesprochen, für den Schatzmeister sind das jedoch rund fünfzig *zusätzliche* Aktionen. Für jeden Vorgang muß er das Mitgliedskonto prüfen, eine Mahnung schreiben und verschicken, den Rücklauf überwachen und so fort. Veranschlagt man für jeden dieser Vorgänge insgesamt nur eine halbe Stunde, so ergibt das drei volle Arbeitstage pro Halbjahr oder mehr als eine Arbeitswoche pro Jahr! Verstehen Sie jetzt, liebe Schachfreunde, warum der Schatzmeister so überaus begeistert ist, wenn er laufend Mitglieder mahnen muß? Ich wette, Sie haben bisher keine Vorstellung von dieser aus Unachtsamkeit oder Trägheit einzelner Mitglieder resultierenden Zeitverschwendung gehabt, böser Wille soll da keinesfalls unterstellt werden. Muß wirklich erst in der Satzung festgelegt werden, daß die Mitgliedsbeiträge per Dauerauftrag zu begleichen sind oder wollen Sie, daß saftige Mahngebühren verhängt werden, damit endlich Ordnung einkehrt?

Tempelhofer Schachblätter

Über die Mitgliederbewegung wird regelmäßig berichtet, so ist an anderer Stelle in diesem Heft auch der neueste Stand nachzulesen. Hier soll erfreut festgehalten werden, daß die Mitgliederzahl langsam steigt, und vor allem, daß in letzter Zeit eine beachtenswerte Anzahl junger Spieler zu uns gefunden hat. Es wäre zu wünschen, daß dieser Trend anhält, und auch, daß neue starke Spieler nicht nur von außen zu uns stoßen, sondern auch aus den eigenen Reihen nachwachsen.

Der Spielbetrieb lief bezüglich der Klub- und Pokalmeisterschaft im üblichen Rahmen. Die in Gestalt der auch für Gäste offenen Monatsblitzturniere ausgetragene Blitzmeisterschaft ist gut angenommen worden und hat in den letzten Jahren den Spielbetrieb bereichert und ihren festen Platz darin erobert. Die Attraktivität des Sommerhalbjahres ist im letzten Jahr durch drei Studenturniere deutlich gesteigert worden. Zwar war die Offene Damenmeisterschaft nicht so zahlreich besetzt, wie zuvor gehofft, aber das Gäste- bzw. Sommerturnier und die Seniorenmeisterschaft sind so gut angekommen, daß sie zu festen Spielprogrammbestandteilen werden sollen. Schwierigkeiten gab es jedoch erneut mit Mehrkampf und Ranglistenturnier, die beide nicht in Gang kommen wollen. Das wichtigsten Ereignis auf Verbandsebene, die BMM, hat nach den Erfolgen der vorigen Jahre in dieser Saison durch die Lücken, die der Verzicht auf starke Spieler der ersten Mannschaft zur Folge hatte, und die sich nach dem Domino-Prinzip durch die nachfolgenden Mannschaften fortgepflanzt und auch dort Schwächungen verursacht haben, zu großen Problemen geführt – aber daraus ergeben sich wieder neue Ziele für die nächste Spielsaison.

Im vorigen Jahr hat der SKT wieder zwei seiner beliebten Schachwerbveranstaltungen durchgeführt, nämlich das im zweijährigem Rhythmus stattfindende „Schach im Rathaus“ und das „Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier“, über die bereits ausführlich berichtet wurde. Sie sind ein nicht unwesentlicher Bestandteil des Berliner Schachlebens und zu unserem Markenzeichen geworden; in beiden Veranstaltungen konnten zahlreiche „Stammkunden“ begrüßt werden. In diesem Jahr findet in Kürze als Sonderveranstaltung die Simultanvorstellung von GM Hajo Hecht statt, und im Herbst dann natürlich wieder das Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier.

Die „Tempelhofer Schachblätter“ zeigen Dank des unermüdlichen Einsatzes von Jan-Daniel Wierzbicki, der sich auch weiterhin dafür einsetzen will, Kontinuität und ein konstantes Niveau; ich selbst bin derjenige, der aus Zeitmangel gelegentlich für Verzögerungen des Erscheinens die Verantwortung zu übernehmen hat.

Nun muß noch ein für unsere Zukunft sehr wichtiger organisatorischer Punkt angesprochen werden. Damit ein Klub wie der unsrige einigermaßen reibungslos laufen kann, ist es unabdingbar, daß sich einige Mitglieder für eine gewisse Zeit für die Vorstandsarbeit oder wenigstens als Helfer für Aufgaben geringeren Umfanges zu Verfügung stellen. Sofern sich tatkräftige Mitstreiter bereitfinden, werde ich selbst erneut für den Vorsitz kandidieren, jedoch ohne mich um diese Funktion sonderlich zu reißen. Ich hätte kein Problem damit, mich in die zweite Reihe zurückzuziehen, falls sich jemand anders um die SKT-Führung verdient machen möchte. Aus Gründen, die von den bisherigen Amtsinhabern in ihren eigenen Berichten dargelegt werden, sind mehrere Ämter neu zu besetzen. Der Stellvertretende Vorsitzende und Schatzmeisters sowie der Spielleiter und dessen Stellvertreter müssen sich aus beruflichen und familiären Gründen zurückziehen, und unser Jugendwart möchte sein Amt auch gern in jüngere Hände legen. Kurz gesagt braucht der SKT einen neuen Vorstand, wenn weiterhin alles seinen geregelten Gang gehen soll. Um es klar zu sagen: Niemand kann auf Dauer erwarten, daß nur immer die anderen alle Arbeit für ihn tun werden.

Tempelhofer Schachblätter

Rechnet man mit rund sechzig erwachsenen Mitgliedern, dann kommt man schnell dahinter, daß im Durchschnitt jedes Mitglied in einem Zeitraum von zwölf Jahren ein Jahr lang einen Vorstandsposten bekleiden sollte. Lassen Sie sich das bitte einmal gründlich durch den Kopf gehen und überlegen Sie, ob Sie nicht Zeit, Fähigkeiten und Lust haben, selbst konstruktiv die Geschicke des SKT mitzulenken; einige Freiwillige haben sich bereits zur Verfügung gestellt.

Diesen Bericht über die vergangene Saison möchte ich mit einem ganz herzlichen Dank an meine Vorstandskollegen, den Schatzmeister und Stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Falk-Thilo Ferse, den Spielleiter und Klubheimbetreuer André Buttkus sowie den Jugendwart Klaus Franke, für ihren Einsatz und die angenehme und reibungslose Zusammenarbeit beschließen. Dieser Dank gilt auch allen anderen und teilweise nicht genannten Helfern, insbesondere aber dem Stellvertretenden Spielleiter Dirk Sagasser, dem Redakteur unserer Vereinszeitung Jan-Daniel Wierzbicki, unserem Trainer Daut Tahiri sowie allen Mannschaftsleitern und nicht zuletzt Alfons Henske, der unseren Schatzmeister bis zum Ende des letzten Jahres tatkräftig bei der Kassenführung unterstützt hat. Schließlich möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß meine bessere Hälfte Heide Ketterling maßgeblichen Anteil an der Klubzeitung hat, weil sie das Korrekturlesen sowie größtenteils den Druck und die Herstellung übernimmt und auch beim Versand tatkräftig mithilft.

Zum Abschluß möchte ich erneut der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß der SKT weiterhin wachsen blühen und gedeihen und unvermeidliche gelegentlich auftretende Krisen wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft souverän meistern möge. Nach 75 Jahren kann er auf eine bewegte und interessante Geschichte zurückblicken, mögen ihm seine Mitglieder und die, die es künftig noch werden, eine erfolgreiche Zukunft bereiten, auf daß der Rückblick zum hundersten Geburtstag – und der kommt schneller heran, als viele denken - ein erfreulicher sein werde.

Hans-Peter Ketterling

Bericht des Schatzmeisters über das Geschäftsjahr 2005

Der Jahresabschluß zum 31.12.2005 wird den Mitgliedern mit den Materialien zur Mitgliederhauptversammlung zur Verfügung gestellt. Im letzten Jahr habe ich mich hauptsächlich um die säumigen Mitgliedsbeträge kümmern müssen. Ich möchte keinem jetzigen Mitglied Böswilligkeit oder Zahlungsunwilligkeit unterstellen, doch bin ich mit der Zahlungsmoral unserer Mitglieder sehr unzufrieden. Selbst nach dreimaligem schriftlichen Mahnen stehen immer noch Beträge des Jahres 2005 aus. Ich möchte eine gerichtliche Einigung mit unseren säumigen Mitgliedern vermeiden, doch möchte ich darauf hinweisen, daß die halben Jahresbeiträge zum 01.01. und zum 01.07. auf dem Konto des Schachvereins eingegangen sein müssen.

Den gesamten Rückstand der letzten Jahre auszugleichen, war mir nicht möglich, denn zwei Fälle haben mir sehr viel Zeit geraubt. Ein ehemaliges Mitglied hat nach Erhalt des Mahnbescheids den fälligen Beitrag von 439 € gezahlt, bei dem anderen steht jetzt der Gerichtsvollzieher vor der Tür. Vier Mitglieder haben derzeit noch einen gesamten Jahresbetrag offen.

Abschließend noch ein paar Worte zu meiner persönlichen Situation. Eigentlich bin ich in den Schachverein eingetreten um Schach zu spielen und nicht um Mahnbe-

Tempelhofer Schachblätter

scheide beim Gericht zu beantragen. Darüber hinaus habe ich eine Arbeitsstelle, die mich in voll Anspruch nimmt. Beispielsweise war ich zweiunddreißig Wochen des Jahres 2005 nicht in Berlin, weil ich deutschlandweit Schulungen durchführe. Die wenige Zeit, die ich in Berlin bin, möchte ich mit meiner Familie und Schachspielen verbringen. Und zwar in dieser Reihenfolge! Deshalb werde ich im kommenden Jahr nicht mehr als Schatzmeister zur Verfügung stehen.

Bei Frau Quakatz des Steuerbüros Henske möchte ich mich ganz besonders bedanken, denn sie hat mir die Arbeit sehr erleichtert. Frau Quakatz übernahm die gesamte Arbeit der Buchführung und Bilanz. Nochmals vielen Dank!

Falk-Thilo Ferse

Bericht des Spielleiters über die Saison 2005/06

Es ist schon wieder soweit und die Saison 2005/06 ist fast vorbei. So möchte ich noch einmal auf das Spielgeschehen zurückblicken.

Wie üblich starteten wir am 24. und 25. September mit dem Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier im Rathaus Schöneberg in die Saison. Das 5. GWG konnte GM Sergej Kalinitschew mit acht Punkten aus neun Partien als alleiniger Sieger gewinnen. Den ausführlichen Bericht vom Organisator Hans-Peter Ketterling gab es in verschiedenen Publikationen nachzulesen.

In der BMM sieht es nach der 8. Runde für uns sehr unerfreulich aus. Die erste Mannschaft muß in der letzten Runde gewinnen, um sich in der Stadtliga noch halten zu können. Die zweite und dritte Mannschaft sind nach ihren Verlusten in der achten Runde definitiv abgestiegen. Ein Lichtblick ist die vierte Mannschaft, die mit ihrem zweiten Platz auf einen Aufstieg zusteuert. Die fünfte Mannschaft, obwohl selten vollzählig antretend, liegt in ihrer Gruppe immerhin auf dem vorletzten Platz. Ein Grund für die derzeitigen Probleme unserer Mannschaften besteht darin, daß die erste Mannschaft mit den Abgängen von Martin Schmidbauer und Enver Sadrija zwei starke Spieler verloren hat, die dann von den anderen Mannschaften ersetzt werden mußten. Andererseits relativiert sich das Bild, wenn man bedenkt, daß die zweite und die dritte Mannschaft in der vorigen Saison aufgestiegen sind, jedoch in unserer jetzigen Situation nicht die Klassen nicht halten konnten.

Die Tempelhofer Blitzmeisterschaft 2005 fand unter der Leitung des stellvertretenden Spielleiters Dirk Sagasser wieder regelmäßig statt. Über die Sieger und Ergebnisse wird er auf der Jahreshauptversammlung kurz informieren (das ist aber alles auch in diesem Heft zu finden).

Der Klubpokal hatte mit zweiundzwanzig gemeldeten Spielern eine quantitativ hohe Beteiligung und durch die Beteiligung von Martin Schmidbauer, Hartmut Grabinger und Daut Tahiri konnte jeder Teilnehmer auch mit "schwer zu knackenden Nüssen" rechnen. Letztendlich bestreiten Daut Tahiri und Hartmut Grabinger das Finale, da Martin Schmidbauer schon zuvor gegen Hartmut Grabinger den Kürzeren zog.

Die Klubmeisterschaft ist Martin Schmidbauer nicht mehr zu nehmen, da er nach sieben Runden noch 100 Prozent und zwei Punkte Vorsprung vor den Verfolgern hat. Vorzeitig ausgestiegen sind leider Sf Knispel, zeitbedingt als frischgebackener Vater, und Sf Lange - wohl aus gesundheitlichen Gründen. Hinzufügen möchte ich noch, daß der langjährige Spielleiter Dirk Sagasser aufgrund meines Urlaubs die ersten beiden Runden der Klubmeisterschaft, in bewährter Weise geleitet hat. Das von Dirk

Tempelhofer Schachblätter

in den letzten Jahren gezeigte Niveau als Spielleiter konnte ich, wie viele sicherlich auch schon bemerkt haben, in der Folge leider nicht halten: Stichwort späte Auslosungen etc.

Damit bin ich auch schon am entscheidenden Punkt angelangt, daß ich aufgrund beruflicher und privater Auslastung die Tätigkeit des Spielleiters nicht vernünftig ausführen und somit für die neue Saison nicht als Spielleiter kandidieren kann. Der neue Spielleiter wird von mir natürlich unterstützt, so müßte er nicht zwangsläufig einen Computer haben wie vielfach behauptet wird. Es geht eigentlich mehr ums Organisieren und herumtelefonieren. Ich denke bei ca. sechzig Vereinsmitgliedern wird es sicher einige geben, die diese Aufgabe besser erfüllen können als ich.

Ausdrücklich möchte ich mich bei Dirk Sagasser und Hans-Peter Ketterling für ihre Unterstützung bedanken.

André Buttkus

Bericht des Jugendwartes für die Saison 2005/06

Zur Zeit sind sechs Jugendliche der Jahrgänge 1990 bis 93 Mitglied, davon sind allein vier im Jahr 2006 in den SKT eingetreten.

Die Spielabende der Jugendlichen finden freitags ab 18⁰⁰ statt, und es kann festgestellt werden, daß regelmäßig mindestens drei bis vier davon anwesend sind. Es stehen fast immer zwei bis drei erfahrene Spieler zur Verfügung, um Partien mit Erläuterungen und Analysen zu spielen, wobei im Hinblick auf systematische Schulung aber noch Verbesserungen anzustreben sind. Die Fähigkeiten der Jugendlichen reichen vom Anfängerwissen bis zu recht erfreulicher Spielstärke.

Es ist zu hoffen, daß unsere jungen Schachfreunde sich beständig weiterentwickeln und bei dem gewählten Sport bleiben.

Klaus Franke

Bericht der Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 2005

Die Kasse wurde am 02.03.06 von Sf Rainer Schmidt und mir in den Büroräumen von Sf Henske geprüft.

Es wurden umfangreiche Stichproben vorgenommen. Die Buchführung wurde durch Frau Quakatz, einer Angestellten von Sf Henske, ordentlich und übersichtlich erstellt. Unser neuer Schatzmeister Sf Dr. Falk-Thilo Ferse hat beim Eintreiben von rückständigen Beiträgen aus den Vorjahren phantastische Arbeit geleistet.

Es gab keinerlei Grund zu Beanstandungen.

Henning Gmerek

Rainer Schmidt

Bericht des Schiedsgerichts über die Saison 2005/06

Im laufenden Vereinsjahr wurden keine Eingaben an das Schiedsgericht gemacht, so daß dieses nicht tätig zu werden brauchte.

Jan-Daniel Wierzbicki

BMM 2005/06 – Stand nach 6 Runden

Nach zwei Dritteln der Mannschaftskämpfe dieser Saison kann man sich ein realistisches Bild vom weiteren Verlauf machen, und die sich daraus ergebenden Prognosen sind nicht gerade rosig.

SKT I - Stadtliga A

Die erste Mannschaft hatte in der fünften Runde eine bittere 3 - 5-Niederlage gegen Chemie Weißensee 2 hinzunehmen, wodurch sie zeitweise auf den neunten Tabellenplatz abrutschte. In der sechsten Runde gab es jedoch einen deutlichen 5,5 – 2,5-Sieg gegen Rotation Pankow 4, womit sie sich wieder auf den siebenten Platz hochkämpfen konnte.

Der Kampf gegen den Klassenerhalt bleibt weiterhin schwierig, die Abgänge von wichtigen Stammspielern in den letzten Jahren konnten nur unzureichend kompensiert werden, in den nächsten Jahren muß sich unsere „Erste“ daher wohl auf einen schwierigen Überlebenskampf in der Stadtliga einstellen; das Wort Landesliga wird eine schöne Erinnerung bleiben, an die man zukünftig nur noch wehmütig zurück denken kann. Die Mannschaft steht mit einem Bein in der ersten Klasse und ist Lichtjahre von der Landesliga entfernt. So bleibt nur zu hoffen, das es ihr gelingt, sich so lang wie möglich zumindest in der Stadtliga zu halten.

Mannschaft	Spiele	MP	BP	Platz
<i>TSG Oberschöneweide 2</i>	6	11	34,0	1.
SF Neukölln 03 3	6	11	29,0	2.
Rotation Pankow 4	6	6	22,0	3.
SG Weißensee 49	6	6	22,0	4.
CFC Hertha 06	6	5	25,0	5.
SG CAISSA/ VfB Hermsdorf	6	5	23,5	6.
SK Tempelhof 1	6	5	22,5	7.
SV Empor Berlin 2	6	5	22,0	8.
<i>BSV 63 Chemie Weißensee 2</i>	6	4	21,0	9.
<i>SG Lichtenberg</i>	6	2	19,0	10.

SKT II - Klasse 1.4

Nach zwei Aufstiegen in Folge und der zwangsbedingten Abgabe einiger Spieler an die erste Mannschaft war zu erwarten, daß es sehr schwer werden würde, die Klasse zu erhalten. Im Moment steht die zweite Mannschaft auf dem neunten Platz und muß schwer darum kämpfen. Die Distanz zum rettenden achten Platz beträgt jedoch nur einen Mannschaftspunkt, allerdings ist das Brettverhältnis sehr schlecht, so daß in den noch ausstehenden drei Runden der Klassenerhalt durchaus noch im Bereich des möglichen liegt.

Tempelhofer Schachblätter

Mannschaft	Spiele	MP	BP	Platz
<i>SC Lavandevil Charlottenburg</i>	6	10	31,5	1.
SC Zugzwang 95	6	7	29,0	2.
1. Nichtraucher SC Berlin	6	7	27,0	3.
SV Grün-Weiß Köpenick	6	7	25,5	4.
SV Berolina Mitte 3	6	7	25,0	5.
SF Neukölln 03 4	6	7	22,0	6.
TSG Oberschöneweide 4	6	6	25,0	7.
SC Kreuzberg 6	6	5	25,0	8.
SK Tempelhof 2	6	4	15,5	9.
<i>SG Weißensee 49 2</i>	6	0	14,5	10.

SKT III - Klasse 2.1

Für die dritte Mannschaft sieht es sehr bitter aus: sechs Spiele, fünf Niederlagen, nur ein Mannschaftspunkt und das schlechteste Brettunkteergebnis. Der Rückstand zum rettenden Nichtabstiegsplatz beträgt volle drei Mannschaftspunkte. Es geschehen zwar immer mal wieder „Wunder“, aber realistisch betrachtet, sollte man sich gedanklich schon so langsam auf den Abstieg einstellen.

Mannschaft	Spiele	MP	BP	Platz
<i>SC Zugzwang 95 2</i>	6	10	29,5	1.
<i>SF Neukölln 03 5</i>	6	8	27,5	2.
BSV 63 Chemie Weißensee 4	6	8	27,0	3.
SVG Humboldt Wedding 2	6	8	24,0	4.
SC Kreuzberg 7	6	7	25,5	5.
SG Lichtenberg 3	6	6	24,5	6.
1. Nichtraucher SC Berlin 2	6	4	22,0	7.
SVG Läufer Reinickendorf	6	4	21,5	8.
<i>SV Grün-Weiß Köpenick 2</i>	6	4	21,5	9.
SK Tempelhof 3	6	1	17,0	10.

SKT IV - Klasse 4.4

Der zur Zeit einzige Lichtblick ist unsere vierte Mannschaft, mit sechs Mannschaftspunkten liegt sie momentan auf Tuchfühlung mit den Aufstiegsregionen, der Rückstand zum Zweiten beträgt lediglich einen Mannschaftspunkt. Wenn man vorne mitspielt, ist allerdings volle Konzentration bis zur letzten Runde unerlässlich; es bleibt zu hoffen, daß unsere Vierte erfolgreich in das Aufstiegs geschehen eingreifen kann.

Tempelhofer Schachblätter

Mannschaft	Spiele	MP	BP	Platz
<i>BSV 63 Chemie Weißensee 5</i>	5	8	30,5	1.
<i>SC Schwarz-Weiß Lichtenrade 3</i>	6	7	24,5	2.
SF Siemensstadt 4	5	7	21,0	3.
SK Tempelhof 4	4	6	21,5	4.
CFC Hertha 06 4	5	5	17,5	5.
SC Zugzwang 95 4	5	3	17,5	6.
SV Empor Berlin 6	4	2	11,5	7.
SC Zitadelle Spandau 1977 4	4	0	8,0	8.

SKT V - Klasse 4.1

Unsere Fünfte hat momentan drei „Ehrenmannschaftspunkte“ gesammelt, das berechtigt zu der Annahme, daß sie aufgrund gewonnener Erfahrung noch weitere Mannschaftspunkte einstreichen wird.

Mannschaft	Spiele	MP	BP	Platz
<i>SV Berolina Mitte 6</i>	5	10	29,0	1.
<i>SG Lichtenberg 4</i>	5	9	25,5	2.
SV Grün-Weiß Köpenick 3	6	6	25,0	3.
SG Grün-Weiß Baumschulenweg 3	6	6	25,0	4.
Treptower SV 1949 4	5	6	23,0	5.
BSV 63 Chemie Weißensee 6	6	4	18,5	6.
SV Motor Wildau 3	5	4	17,5	7.
SK Tempelhof 5	5	3	15,0	8.
TSG Oberschöneweide 8	5	0	10,5	9.

Wie auch in den vergangenen Jahren, so gibt es auch diesmal in Tempelhof kein Mittelmaß, vier Mannschaften stehen unten und sind in schwere Kämpfe um den Klassenerhalt verwickelt, und nur eine kämpft um den Aufstieg. Im gesicherten Mittelfeld hält sich momentan nicht eine einzige unserer Mannschaften auf.

JDW

Letzte BMM-Meldungen

Während diese Ausgabe unserer Zeitung in Arbeit war, wurde am 19. März die 7. BMM-Runde gespielt, und die Ergebnisse waren leider wieder nicht ermutigend. Einzig SKT IV gewann mit 6 Punkten, die übrigen Wettkämpfe gingen verloren. SKT I brachte es auf 2½ Punkte, SKT II erreichte durch lediglich vier Remisen nur 2 Punk-

Tempelhofer Schachblätter

te, SKT III verlor beim Stand von $3\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{2}$ unglücklich die letzte Partie und damit auch den ganzen Kampf, und SKT V mußte sich mit $2\frac{1}{2}$ Punkten begnügen.

In der achten BMM-Runde am 9. April konnte SKT IV mit 6 Punkten als einzige Mannschaft erneut gewinnen und auf Aufstiegskurs bleiben. Die vier anderen verloren jedoch allesamt; SKT I erzielte $1\frac{1}{2}$ Punkte, SKT II 3 Punkte, SKT III $2\frac{1}{2}$ Punkte und SKT V 3 Punkte. Das läßt unsere zweite und dritte Mannschaft, leider einem bitteren Saisonende entgegen sehen, hingegen kann sich die erste eventuell noch retten - wenn alles gut läuft.

HPK

Karl-Heinz Zirr gewinnt das Sommerturnier 2005

Das Offene Gäste- bzw. Sommerturnier 2005 wurde als Studententurnier ohne festen Terminplan für Gäste und SKT-Mitglieder ausgetragen, um zusammen mit der Offenen Damenmeisterschaft 2005 und dem Seniorenturnier 2005 das Sommerprogramm zu bereichern, denn erfahrungsgemäß kommen nur wenige zu den freien Spielabenden, es sei denn, sie haben eine feste Spielverpflichtung. Um Gäste in den Klub bekommen, wurde dieses Turnier auch auf bei Schach im Rathaus 2005 und in den Bezirksblättern propagiert. Tatsächlich wurden einige Gäste angelockt, von denen einer – nämlich der Turniersieger – das Turnier als SKT-Mitglied beendete. Tilo Schumann, ein weiterer Gast ist inzwischen nicht nur ebenfalls eingetreten, sondern er betreut jetzt unsere Homepage. Insgesamt gingen sechs Spieler und eine Spielerin an den Start.

Zwei weitere Gäste spielten jeweils nur eine einzige Partie, verloren zufälligerweise gegen die beiden Ketterlinge, und kamen dann nicht wieder. Während der Schachfreund Pötschke spurlos in der Versenkung verschwunden ist, dachten wir bei dem anderem, dem Schachfreund Wittstruck, daß mit ihm ein ehemaliges SKT-Mitglied zurück in den SKT finden würde. Den Grund dafür, daß dies nicht geschehen ist, erfuhr ich mit einiger Betroffenheit Monate später, obwohl erst um die vierzig war er inzwischen verstorben, Einzelheiten konnte ich nicht erfahren.

Sommerturnier 2005	1	2	3	4	5	6	7	Pkte.	So/Be	Rang
Zirr, Karl-Heinz	•	1	1	1	1	$\frac{1}{2}$	1	5,5	14,75	1.
Franke, Klaus	0	•	$\frac{1}{2}$	1	1	1	1	4,5	8,75	2./3.
Ketterling, Hans-Peter	0	$\frac{1}{2}$	•	1	1	1	1	4,5	8,75	2./3.
Dr. Ferse, Falk-Thilo	0	0	0	•	1	1	1	3,0	3,50	4.
Schumann, Tilo	0	0	0	0	•	1	1	2,0	3,50	5.
Ketterling, Heide	$\frac{1}{2}$	0	0	0	0	•	1	1,5	2,75	6.
Penners, Georg	0	0	0	0	0	0	•	0	0,00	7.

Karl-Heinz Zirr machte die beiden Hauptkonkurrenten kurzerhand nieder und erlaubte in der letzten Partie, als sein Sieg bereits feststand, Heide Ketterling ein Remis. Die beiden gefährlichsten Mitstreiter Klaus Franke und Hans-Peter Ketterling holten sich gegen alle anderen die vollen Punkte, spielten gegeneinander aber trotz beidsei-

Tempelhofer Schachblätter

tig nicht zu verkennendem Siegeswillen remis und landeten punkt- und wertungs- gleich auf dem geteilten zweiten und dritten Platz. Von den anderen Turnierteilneh- mern erreichte lediglich Falk-Thilo Ferse mit konsequenten drei vollen Punkten und drei Verlusten noch die 50%-Marke, alle anderen landeten unter „ferner liefern...“.

Das Sommerturnier 2005 hat soviel Anklang gefunden, daß inzwischen die Frage laut wurde, ob es in diesem Sommer wieder austragen werden würde. Zur Beruhi- gung aller Sommerschächer sei gesagt: Es wird! Nicht nur das, es soll auch in der Zukunft ein fester Bestandteil unseres Sommerprogramms sein.

HPK

Richtigstellung

Seniorenmeisterschaft 2005

Beim Umformatieren der Tabelle des im letzten Sommer durchgeführten Senioren- turniers sind im letzten Heft leider einige Teile der Tabelle durcheinandergeraten, die erreichten Punktzahlen stimmten zwar, aber einige Ergebnisse und die Wertungszahl von Manfred Schulz waren falsch, er tauscht deshalb den Platz mit dem punktglei- chen Klaus Franke, ist also Vierter geworden. Nachstehend die korrekte Tabelle. Der Verfasser dieser Zeilen hofft, daß ihm der Irrtum nachgesehen wird.

HPK

SKT-Senioren 2005	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte.	So/Be	Rang
Ketterling, Hans-Peter	•	1	½	1	1	½	1	1	1	1	8,0	31,75	1.
Schmidt, Rainer	0	•	½	1	1	1	1	1	1	1	7,5	26,50	2.
Klevenow, Hellmut	½	½	•	½	0	1	½	1	1	1	6,0	21,50	3.
Schulz, Manfred	0	0	1	•	½	½	1	1	½	1	5,5	18,00	4.
Franke, Klaus	0	0	½	½	•	1	½	1	1	1	5,5	16,75	5.
Klevenow, Ulla	½	0	0	0	½	•	1	½	1	1	4,5	13,25	6.
Riedel, Armin	0	0	½	½	0	0	•	½	½	1	3,0	8,25	7.
Ketterling, Heide	0	0	0	0	0	½	½	•	1	1	3,0	5,75	8.
Hadlich, Roland	0	0	0	0	½	0	½	0	•	1	2,0	4,25	9.
Traeger, Joachim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0	0,00	10.

Der SKT gratuliert ganz herzlich

Ulla Klevenow zum Gewinn der Offenen Damenmeisterschaft 2005

Hans-Peter Ketterling zum Gewinn des Seniorenturniers 2005

Karl-Heinz Zirr zum Gewinn des Sommerturniers 2005

Tempelhofer Schachblätter

Weihnachtsschachturnier 2005



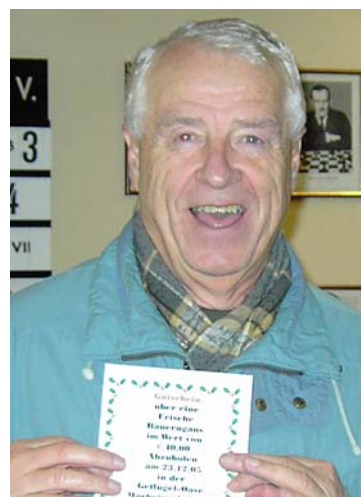
**Der glückliche Sieger
Klaus Franke**

Am Freitag, dem 16. Dezember fand das traditionelle Weihnachtsschachturnier unter der bewährten Leitung von Henning Gmerek statt, bei dem Preise im Gesamtwert von über € 125 ausgespielt wurden. SKT-Mitglieder waren mit € 5 dabei, für Gäste kostete die Teilnahme das Doppelte. Bedauerlich ist nur, daß sich nicht noch mehr Schachfreunde einfanden. Als der SKT halb so alt war wie jetzt, also in den sechziger Jahren, gab es einige Unentwegte, darunter auch der Vereinsgründer Hermann Gulweida, die so ziemlich jeden Schachabend mit einer zünftigen Skatrunde ausklingen ließen. Zeitweilig kamen auch die Ehefrauen einiger Schachspieler und spielten eifrig Canasta. Einmal gab es sogar Ärger: Der Klub war gerammelt voll und mehrere Schachspieler fanden keinen Platz mehr und machten deshalb Front gegen die kartenspielenden Damen. Lang ist's her... Doch nun soll Henning zu Wort kommen.

rere Schachspieler fanden keinen Platz mehr und machten deshalb Front gegen die kartenspielenden Damen. Lang ist's her... Doch nun soll Henning zu Wort kommen.

Am letztjährigen Weihnachtsschachturnier nahmen acht Mitglieder und ein ehemaliger Tempelhofer als Gast teil. Das sind fünfzig Prozent mehr als im letzten Jahr, was sicherlich darauf zurückzuführen war, daß in der kurz vorher erschienenen Vereinszeitung nochmals darauf hingewiesen wurde. Wie in jedem Jahr wurden drei Runden mit jeweils achtzehn Durchgängen gespielt. Vor der ersten Runde gab es eine Auslosung, ab der zweiten Runde wurden die Tische nach Schweizer System besetzt.

Wie auch in den letzten Jahren gab es einen reichhaltigen Preisfonds, den Joachim Traeger noch um einen Porzellanteller und ich aus meinen Kellerbeständen noch um eine Flasche Doppelkorn aufgestockt hatten. So erhielt jeder Teilnehmer einen attraktiven Preis.



2. Platz: Armin Riedel

Teilnehmer	1. Rde.	Platz	2. Rde.	Summe	Platz	3. Rde.	Summe	Platz
K. Franke	656	3.	534	1.190	3.	882	2.072	1.
A. Riedel	238	6.	403	641	7.	1151	1.792	2.
H. Grabinger	711	2.	688	1.399	1.	352	1.751	3.
J. Träger	996	1.	141	1.137	4.	601	1.738	4.
F.-T. Ferse	640	4.	641	1.281	2.	338	1.619	5.
Dr. M. Schmidbauer	200	7.	859	1.059	5.	472	1.531	6.
H. Gmerek	496	5.	237	733	6.	48	781	7.
T. Rademacher	83	8.	273	356	8.	-16	340	8.
D. Latussek (Gast)	-274	9.	98	-176	9.	416	240	9.

Tempelhofer Schachblätter



**Knapp die Gans verfehlt:
3. Hartmut Grabinger**

Gewonnen wurde das Turnier erstmalig von Klaus Franke mit 2.072 Punkten. Mit 1.792 Punkten belegte Armin Riedel wie im letzten Jahr den zweiten Platz. Er hatte anfänglich etwas Pech, aber Klasse setzt sich eben durch! Beide konnten ihre Familien mit einem dicken "Gänsegutschein" überraschen.

Henning Gmerek

In diesem Jahr wird das Turnier schon um 19⁰⁰ Uhr beginnen, damit es nicht wieder so weit in die Nacht hineingeht wie letztes Mal!

Einladung zum Jubiläumsblitzturnier 2006

Neben anderen Jubiläumsveranstaltungen findet anlässlich des 75jährigen Jubiläums des Schachklubs Tempelhof am Freitag, dem 12. Mai 2006, unter Leitung unseres Spielleiters André Buttkus ein besonderes Preisblitzturnier statt.

Anmeldung:	19 ⁴⁵ Uhr
Auslosung und Beginn:	20 ⁰⁰ Uhr
Startgeld:	frei für Mitglieder € 10,00 für Gäste

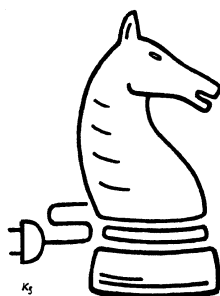
Es gilt die TO des SKT, und es werden mehrere Geldpreise im Gesamtwert von € 250,- ausgespielt:

1. Platz	€ 100,-
2. Platz	€ 60,-
3. Platz	€ 40,-
4. Platz	€ 25,-
5. Platz	€ 15,-
6. Platz	€ 10,-

Ich hoffe, möglichst viele von Euch zu diesem Jubiläumsblitzturnier, das auch in die Wertung zur SKT-Blitzmeisterschaft eingeht, begrüßen zu können.

HPK

Hier gibt es alles, was man zum Schachspielen braucht: Bücher, Spiele, Uhren, Turnier- und Fernschachartikel, Schachprogramme und Schachdatenbanken, Urkunden und Pokale. PCs, PDAs, Handhelds und Notebooks werden auf Wunsch beschafft.



ELEKTROSCHACH

Schachcomputer & Schachbedarf

Heide & Hans-Peter Ketterling

Dudenstr. 28 • D-10965 Berlin

Mo. – Fr. 11 – 18 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr

Telefon/Fax (030) 785 76 74

E-Mail: elektroschach@t-online.de

Internet: www.elektroschach.de

Tempelhofer Schachblätter

Einladung zur Simultanvorstellung von GM Hajo Hecht

Im Jahr seines 75jährigen Bestehens lädt der Schachklub Tempelhof unter der Schirmherrschaft des Bezirksverordnetenvorstehers Rainer Kotecki zu einer Simultanvorstellung an vierzig Brettern ein, die Großmeister Hans-Joachim Hecht, der dem Schachklub Tempelhof seit mehr als 50 (!) Jahren angehört, am Sonntag, dem 21. Mai 2006 im Casino des Rathauses Schöneberg geben wird. Eine der Partien wird auf einem Gartenschachspiel ausgetragen, damit die Zuschauer sie besser verfolgen können. Aus Platzgründen starten die letzten drei Partien an den Brettern der am schnellsten beendeten Partien.

Veranstaltungsablauf

9.00	Einlaß und Registrierung der Spieler
9.45	Begrüßung durch den Schirmherrn
10.00	Beginn der Simultanvorstellung
ca. 14.30	Voraussichtliches Ende der Veranstaltung

Bedenkzeit: Es gelten die normalen Schachregeln mit der Ergänzung, daß jeder Spieler aus Gründen der Fairneß gehalten ist, genau dann zu ziehen, wenn der Meister an das Brett tritt. Das Mitschreiben der Partie ist freiwillig.

Preise: Sachpreise für Spieler, die ein Remis erreichen oder gewinnen.

Nachmittags- und Abendprogramm

16.00	Grillparty und Gartenschach, nur für Klubmitglieder und Ehrengäste
-------	--

Es werden keine Teilnahmegebühren erhoben. Bis zum 19.05.06 sind Anmeldungen bei ELEKTROSCHACH Heide Ketterling, Dudenstraße 28 in 10965 Berlin (785 76 74, elektroschach@t-online.de) oder beim Vorsitzenden (785 45 69, h.-p.ketterling@t-online.de) möglich, dem auch die Brettvergabe obliegt. Freie Plätze werden zu Beginn der Simultanvorstellung an Wartende vergeben.

Ich erwarte Sie am 21. Mai zu einer weiteren interessanten Schachveranstaltung des Schachklubs Tempelhof im *Rathaus Schöneberg* am *John-F.-Kennedy-Platz*.

HPK

Einladung zur SKT-Grillparty

Wie in der Einladung zur Simultanvorstellung von Hajo Hecht erwähnt, sind alle SKT-Mitglieder und Ihre Partner bzw. Partnerinnen sowie die zur Simultanvorstellung geladenen Ehrengäste anlässlich des 75jährigen SKT-Jubiläums für den Nachmittag des 21. Mai ab 16⁰⁰ Uhr ganz herzlich zu uns in den Garten zu einer Grillparty eingeladen. Hoffentlich ist uns das Wetter hold und beschert eine angenehme Temperatur und erspart uns Niederschläge. Neben Essen und Trinken kann man sich mit dem Gartenschach beschäftigen oder einige Blitzpartien spielen - falls man nicht Gespräche in aufgelockerter Atmosphäre vorzieht. Um alles passend vorbereiten zu können werden alle Gäste gebeten, sich bis zum 19.05. anzumelden und dabei auch mitzuteilen, ob man Partner und gegebenenfalls auch Kinder(chen) mitbringen möchte.

Heide & Hans-Peter Ketterling

SKT-Klubmeisterschaft 2005/06

Stand nach der 7. Runde

Bei der diesjährigen Klubmeisterschaft, zu der zwanzig Teilnehmer angetreten sind, gibt es mit Martin Schmidbauer einen eindeutigen Favoriten, die nominelle Diskrepanz zwischen seiner Spielstärke und der des Restes des Feldes ist dermaßen groß, daß es nicht zu verwundern wäre, wenn er den Titel mit neun Punkten aus ebenso vielen Partien holen würde. Leider nehmen keine weiteren Spieler der ersten Mannschaft an der KM teil, so daß wohl zwischen dem Rest des Feldes ein mehr oder minder offener Kampf um den zweiten Platz nicht nur zu erwarten war, sondern inzwischen auch stattfindet. Lassen wir die schon gespielten Runden Revue passieren:

1. Runde am 21.10.05

Dr. Schmidbauer – Riedel	1 : 0	Ketterling, H. - Schmidt	1 : 0
Knispel – Klevenow, U.	- : +	Löser – Zirr	1 : 0
Lange – Nüske	0 : 1	Traeger – Ketterling, H.-P.	0 : 1
Franke – Püschel	1 : 0	Rademacher – Schulz	0 : 1
Dr. Ferse – Hadlich	1 : 0	Schumann – Staats	½ : ½

Gleich die erste Runde brachte einige Überraschungen. Heide Ketterling versuchte gegen Rainer Schmidt ein halbseidenes Figurenopfer für drei Bauern und bekam nach einigen Abtauschaktionen ein Endspiel, von dem man zunächst nicht ohne weiteres sagen konnte, wer die besseren Chancen hatte – und es mußte ja auch erst einmal gespielt werden. Ganz zum Schluß klärte sich die Sache, und Rainer konnte kurzzeitig gewinnen, sagte sich jedoch, daß ein Zwischenschach nichts verderben könne, gab es und war verloren, nachdem der Weiße König beim Wegziehen ein Abzugsgegenschach gab. Was soll man sagen: Eine Konzentrationsschwäche nach vielstündigem hartem Kampf! Daß Rainer Löser gegen Karl-Heinz Zirr gewann, hatte man auch nicht unbedingt erwarten können. Schließlich brachte Falk-Thilo Ferse Roland Hadlich einen Verlust bei, wobei man sich zunächst nicht viel dachte, bis sich in den folgenden Runden herausstellte, daß letzterer Punkt um Punkt einsammelte, und das durchaus nicht nur gegen harmlose Gegner. Bemerkenswert ist ferner, daß in dieser Runde nur ein Remis gegeben wurde, schade ist jedoch, daß gleich in der ersten Runde eine Partie kampflös entschieden wurde.

2. Runde am 4.11.05

Dr. Schmidbauer – Klevenow, U.	1 : 0	Ketterling, H.-P. - Dr. Ferse	1 : 0
Nüske – Franke	0 : 1	Schulz – Ketterling, H.	½ : ½
Staats – Löser	0 : 1	Schmidt – Schumann	1 : 0
Zirr – Traeger	1 : 0	Püschel – Lange	½ : ½
Riedel – Rademacher	0 : 1	Hadlich spielfrei	+ : -

Viele Überraschungen gab es in dieser Runde nicht, abgesehen von den beiden Remisen zweier unserer Damen. Stefan Knispel war schon zur ersten Runde nicht angetreten und schied nun endgültig aus, was leider mit sich brachte, daß in den nächsten Runde jeweils ein Spieler spielfrei war, das ist beim Schweizer System immer etwas unschön.

Tempelhofer Schachblätter

3. Runde am 25.11.05

Löser – Ketterling, H.-P.	0 : 1	Franke - Schulz	1 : 0
Ketterling, H. – Klevenow, U.	1 : 0	Schmidbauer – Zirr	1 : 0
Hadlich – Schmid	1 : 0	Dr. Ferse – Nüske	½ : ½
Rademacher – Püschel	1 : 0	Lange – Staats	- : +
Schumann – Riedel	½ : ½	Traeger spielfrei	+ : -

In dieser Runde stand vier Weißsiegen nur einer mit Schwarz gegenüber. Sieht man sich die Paarungen genauer an, so kann man aufatmen; es lag an der Auslosung und den Stärken der Spieler, und nicht etwa daran, daß im SKT unfehlbare Rezepte für Weiß gefunden worden sind. Unsere beiden besten Damen, die sonst of recht friedfertig sind, schenkten sich diesmal nichts und spielten den vollen Punkt aus. Roland Hadlich hatte gewissermaßen zum Ausgleich für den Verlust in der ersten Runde in der zweiten einen kampflosen Punkt eingeheimst und zeigte nun Rainer Schmidt die Zähne, der sich nach drei Runden mit nur einem Punkt auf einem unerwartet niedrigen Tabellenplatz wiederfand.

4. Runde am 20.01.06

Ketterling, H.-P. – Dr. Schmidbauer	0 : 1	Ketterling, H. - Franke	0 : 1
Rademacher – Löser	½ : ½	Nüske – Hadlich	0 : 1
Schulz – Dr. Ferse	0 : 1	Schmidt – Staats	1 : 0
Zirr – Schumann	1 : 0	Traeger – Lange	+ : -
Riedel – Klevenow	1 : 0	Püschel spielfrei	+ : -

Martin Schmidbauer, der bisher alles gewonnen hatte bekam nun den punktgleichen Hans-Peter Ketterling vorgesetzt, der sich zwar tapfer seiner Haut wehrte, in einer langen Partie zum Schluß aber doch unterlag. Andreas Lange war krank geworden und konnte nicht antreten, Glück für Joachim Traeger, der in dieser Begegnung den vollen Punkt sonst wohl kaum bekommen hätte. Zwei weitere Partien konnten auch nicht termingemäß abgewickelt werden und mußten nachgespielt werden.

5. Runde am 17.02.06

Schmidbauer – Franke	1 : 0	Hadlich – Ketterling, H.-P.	1 : 0
Dr. Ferse – Rademacher	½ : ½	Löser – Ketterling, H.	0 : 1
Traeger – Schmidt	0 : 1	Staats – Zirr	½ : ½
Nüske – Schulz	0 : 1	Püschel – Riedel	0 : 1
Klevenow, U. – Schumann	1 : 0		

Auch Klaus Franke schaffte es nicht, dem Spitzenreiter Martin Schmidbauer auch nur einen halben Punkt abzunehmen, Martin blieb noch immer ungeschlagen und Jan-Daniel Wierbickis Vermutung über den Turnierverlauf bestätigte sich mehr und mehr. Roland Hadlich konnte in dieser Runde Hans-Peter Ketterling niederringen, der sich auf eine kritische Stellung einließ und durch deren doppeltem Boden brach – zweiter Verlust in Folge. Gewissermaßen zum „Familienausgleich“ biß Rainer Löser gegen Heide Ketterling auf Granit. Überraschend war auch das Remis von Carsten Staats gegen den gefährlichen Karl-Heinz Zirr, und schließlich zeigte Ulla Klevenow gegen Tilo Schumann, daß mit ihr auch nicht zu spaßen ist. Andreas Lange wurde wegen anhaltender Krankheit nun auch aus dem Turnier genommen, damit war die Teilnehmerzahl wieder gerade und es brauchte kein Spieler mehr auszusetzen.

Tempelhofer Schachblätter

6. Runde am 3.03.06

Franke – Hadlich	0 : 1	Ketterling, H.- Dr. Schmidbauer	0 : 1
Schmidt –Dr. Ferse	1 : 0	Ketterling, H.-P.– Rademacher	0 : 1
Zirr – Riedel	1 : 0	Schulz – Löser	½ : ½
Klevenow, U. – Staats	½ : ½	Püschel - Traeger	1 : 0
Schumann – Nüske	0 : 1		

Während Heide Ketterling gewisse überraschende Chancen gegen Martin Schmidbauer nicht wahrnehmen konnte, hat Roland Hadlich erneut zugeschlagen und Klaus Franke das Nachsehen gegeben. Tim Rademacher wählte gegen Hans-Peter Ketterling eine scharfe Eröffnungsvariante, aber der Schuß ging nach hinten los und kostete eine Figur; Tim hatte jedoch eine gefährliche Bauernmasse im Zentrum und inszenierte mit seinen Figuren einen Gegenangriff auf die weiße Rochadestellung, der jedoch abgewehrt wurde. Um ein schwieriges Endspiel zu vermeiden, mußte der Anziehende rechtzeitig alles klar machen – und das gelang auch. Ulla Klevenow hatte gegen Carsten Staats eine positionell überlegene Stellung erreicht und konnte einen Bauern gewinnen und deutlichen Vorteil erlangen; allerdings hätte sie zuvor verdeckte Gegenchancen des Nachziehenden vereiteln müssen, indes hatte sie einen ihrer friedfertigen Tage und gab die Partie remis. Gisela Püschel gelang es, Joachim Traeger den Punkt abzunehmen und Tilo Schumann kam gegen Ralf Nüske auf keinen grünen Zweig.

7. Runde am 24.03.06

Hadlich – Dr. Schmidbauer	0 : 1	Ketterling, H.-P. - Schmidt	1 : 0
Franke – Zirr	1 : 0	Rademacher – Ketterling, H.	½ : ½
Dr. Ferse – Löser	½ : ½	Riedel – Schulz	½ : ½
Staats – Püschel	½ : ½	Nüske – Klevenow	½ : ½
Traeger – Schumann	1 : 0		

Die nun schon seit der dritten Runde andauernde Siegesserie von Roland Hadlich, abgesehen vom kampflosen Punkt in der zweiten Runde, wurde von Martin Schmidbauer gestoppt. Hans-Peter Ketterling machte in der Eröffnung einen ungenauen Zug, den Rainer Schmidt sofort auszunutzen versuchte, der Anziehende fand jedoch eine Ausrede, die in ein scharfes taktisches Spiel mündete, in dem Rainer nach einem Zwischenschach gewissermaßen gegen besseres Wissen den schlechteren von zwei Königszügen wählte und sich bald darauf in einer so prekären Stellung wiederfand, daß er die Partie lieber aufgab. Die Seniorenbegegnung von Klaus Franke und Karl-Heinz Zirr konnte ersterer für sich entscheiden. Joachim Traeger gelang es zwar, Tilo Schumann niederzuringen, um vom Tabellenende wegzukommen, muß er in den letzten beiden Runden allerdings noch einiges zeigen. Ulla Klevenow hatte erneut einen großzügigen Tag und gewährte dem sichtlich außer Form befindlichen Ralf Nüske ein Remis. Heide Ketterling reichte das Remis, um nach dieser Runde sogar eine bessere Buchholzwertung als der Tabellenführer zu haben, ja die beste insgesamt. Das Remisvirus war in dieser Runde sehr ansteckend, denn so viele friedliche Parteeschlüsse gab es in keiner Runde zuvor. Wollten sich einige Spieler vielleicht für den Endspurt schonen?

Gelegentlich mußten rückständige Partien zur Auslosung der nächsten Runde remis gesetzt werden, weil der Zeitplan sonst zu sehr ins Schwimmen gekommen wäre.

Tempelhofer Schachblätter

Das läßt sich bei Schweizer-System-Turnieren kaum vermeiden, da Termenschwierigkeiten einzelner Spieler auch bei allem guten Willen nicht immer vermieden werden können. Bei Rundenturniere hat man dieses Problem nicht.

Name	DWZ	Sieg	Remis	Verlust	Punkte	Buchh.	Rang
Dr. Schmidbauer, Martin	2137	7	0	0	7,0	28,5	1.
Franke, Klaus	1684	5	0	2	5,0	29,0	2.
Ketterling, Hans-Peter	1699	5	0	2	5,0	28,5	3.
Hadlich, Roland	—	5	0	2	5,0	27,5	4.
Ketterling, Heide	1425	3	2	2	4,0	29,5	5.
Schmidt, Rainer	1816	4	0	3	4,0	24,5	6.
Dr. Ferse, Falk-Thilo	1598	2	3	2	3,5	27,5	7.
Löser, Rainer	1417	2	3	2	3,5	26,0	8.
Schulz, Manfred	1587	2	3	2	3,5	25,5	9.
Rademacher, Tim	—	2	3	2	3,5	25,5	10.
Zirr, Karl-Heinz	1750	3	1	3	3,5	25,5	11.
Riedel, Arnim	1425	2	2	3	3,0	25,5	12.
Nüske, Ralf	1353	2	2	3	3,0	22,5	13.
Klevenow, Ulla	1427	2	2	3	3,0	22,0	14.
Staats, Carsten	1506	1	4	2	3,0	19,5	15.
Püschel, Gisela	1216	2	2	3	3,0	17,0	16.
Schumann, Tilo	—	1	2	4	2,0	21,5	17.
Traeger, Joachim	1317	2	0	5	2,0	18,0	18.

Der Tabellenstand nach der siebenten Runde weist an der Spitze mit Martin Schmidbauer einen klar überlegenen Spieler auf; selbst wenn einer seiner Verfolger die letzten beiden Partien gewinnt, reicht ihm ein halber Punkt zum Turniersieg – und das wird er ja wohl mindestens schaffen, zumal er ja schon gegen alle ernsthaften Konkurrenten gespielt hat. Beste Chancen für den zweiten Platz haben mit jeweils fünf Punkten Klaus Franke, Hans-Peter Ketterling und Roland Hadlich, wenn sie fehlgreifen, können die beiden nächsten Verfolger Heide Ketterling und Rainer Schmidt, die jeweils vier Punkte haben, noch weiter zur Tabellenspitze aufschließen, vorausgesetzt Caissa ist ihnen hold, allerdings müssen beide in der achten Runde ausgerechnet gegen Hans-Peter bzw. Martin spielen. Klaus und Roland haben mit Rainer Löser und Manfred Schulz aber auch Gegner, die zubeißen können. In den beiden letzten Runden wird sich vom zweiten Platz abwärts wohl noch einiges tun. Im Mittelfeld haben fünf Spieler bisher genau 50% erkämpft, also 3,5 Punkte, und weitere fünf Spieler liegen nur einen halben Punkt dahinter. Da werden bei einigen die letzten beiden Partien darüber entscheiden, ob sie in der Tabelle noch kräftig hoch- oder vielleicht doch hinunter rutschen, und wer zum Schluß die rote Laterne nehmen muß, ist auch noch nicht entschieden.

Aus Platzgründen konnte dieser Bericht noch nicht durch Partiebeispiele illustriert werden. Es gab in der Klubmeisterschaft jedoch einige interessante Partien zu sehen, und in den beiden letzten Runden werden weitere hinzukommen. Die Redaktion bittet die Teilnehmer darum, Glanzpartien oder lehrreiche Reinfälle beizusteuern.

JDW/HPK

SKT-Pokalmeisterschaft 2005/06

In der diesjährigen Klubpokalmeisterschaft gab es mit Hartmut Grabinger, Daut Tahiri und Dr. Martin Schmidbauer gleich drei Top-Favoriten, aber der Pokal hat bekanntlich seine eigenen Gesetze. Einige Freilose und kampflöse Partien haben den Wettbewerb leider ein wenig verzerrt.

Vorrunde am 7.10.05

1. Rademacher – Dr. Ferse	0 – 1	2. Staats – Ohene	1 – 0
3. Riedel – Franke	½ -½, 0 – 1	4. Löser - H.-P. Ketterling	0 – 1
5. Lange - Hadlich	1 – 0	6. Knispel - Schulz	- - +
7. Traeger – U. Klevenow	1 – 0	8. Dr. Schmidbauer – H. Ketterling	1 – 0
9. Grabinger – Schumann	1 – 0	10. Zirr – v. Münchhausen	+ - -

In der Vorrunde gab es keine Überraschungen und die Favoriten konnten sich erwartungsgemäß durchsetzen, allerdings tat sich Klaus Franke gegen Armin Riedel schwer und brauchte zwei Partien, um weiterzukommen. Leider wurden zwei Partien kampflös entschieden, das ist immer etwas ärgerlich, und Daut Tahiri brauchte aufgrund seines Freiloses gar nicht erst anzutreten.

1. Runde am 28.10.05

1. Grabinger – Dr. Schmidbauer	½ – ½, 1 – 0	2. Franke – Staats	1 – 0
3. Lange – Dr. Ferse	0 – 1		

Mit Hartmut Grabinger und Martin Schmidbauer trafen zwei der Favoriten aufeinander, und es wurde mit harten Bandagen gekämpft. In der ersten Partie nutzte Martin nicht alle Chancen, so daß der Punkt schließlich geteilt wurde. In der zweiten Partie konnte sich dann nach ebenfalls schwerem Kampf schließlich Hartmut durchsetzen. Alle anderen Teilnehmer konnten frohlocken: Ein starker Konkurrent weniger! Während man das Ergebnis der Begegnung von Klaus Franke und Carsten Staats schon eher voraussehen konnte, war die Partie von Andreas Lange gegen Falk-Thilo Ferse für allerlei Wetten gut, denn beide können stark aufspielen, zeigen aber auch immer wieder Formschwankungen. Damit die restlichen Runden aufgehen, muß man auf eine glatte Zweierpotenz kommen, deshalb wurde in dieser Runde, die damit eigentlich zu einer Zwischenrunde wurde, eine Reihe von Freilosen vergeben, in deren Genuß H.-P. Ketterling, Manfred Schulz, Joachim Traeger und Karl-Heinz Zirr und - schon wieder! - Daut Tahiri kamen.

2. Runde am 18.11.05

1. Dr. Ferse – Tahiri	0 – 1	2. Traeger – Schulz	0 – 1
3. Franke – Grabinger	½ – ½, 0 – 1	4. Zirr – H.-P. Ketterling	1 – 0

Nach zwei Freilosen griff Daut Tahiri in dieser Runde erstmals aktiv ins Geschehen ein, er schlug Falk-Thilo Ferse und zog damit ins Halbfinale ein, wo er auch Manfred Schulz bezwang und sich somit als erster Finalteilnehmer qualifizierte. Hartmut Grabinger kam in dieser dritten Runde zunächst über ein Remis gegen Franke nicht hinaus, setzte sich jedoch in der zweiten Partie durch und traf dann im Halbfinale auf Karl-Heinz Zirr, der zuvor Hans-Peter Ketterling bezwungen hatte.

Tempelhofer Schachblätter

3. Runde am 13.01.06 - Halbfinale

1. Tahiri – Schulz

1 – 0

4. Zirr – Grabinger

0 – 1

Daß es Manfred Schulz gegen Daut Tahiri schwer haben würde, war klar, und Daut holte sich auch den Punkt. Die andere Begegnung sah mit Karl-Heinz Zirr einen Spieler, der zuweilen sehr gefährliche Angriffe reitet, aber auch daneben greifen kann, während Hartmut Grabinger für sein betonhartes Positionsspiel bekannt ist, aber auch keine taktischen Möglichkeiten ausläßt. Karl-Heinz baute in der Partie ein Bollwerk auf und leistete damit Hartmut hartnäckig Widerstand, zum Schluß setzte sich dann aber doch Hartmuts größere Routine durch.

Pokalfinale am 3.02.06

Da es einige Verzögerungen in den späteren Pokalrunden gegeben hatte und die angesetzten Termine nicht immer eingehalten wurden, konnte das Pokalfinale nicht termingerecht ausgetragen werden, und so standen zum Redaktionsschluß mit Daut Tahiri und Hartmut Grabinger zwar die Finalisten, aber leider noch nicht der Pokalsieger fest.

JDW/HPK

Neujahrsblitzturnier 2006

Am 6. Januar fand unser traditionelles Neujahrsblitzturnier statt. Wie gewöhnlich ist es der Auftakt zur jährlichen Blitzmeisterschaft, in die vor allem die Monatsblitzturniere und gelegentliche Sonderblitzturniere eingehen. Die Gesamtwertung für die Vergabe des Blitzmeistertitels wird sich erst nach dem Verlauf und der Auswertung aus all diesen Turnieren ergeben, tendenziell waren unsere „Blitzcracks“ jedoch vorne zu finden, so daß mit einem Rennen zwischen Daut Tahiri, Martin Schmidbauer und Muhamet Beciraj zu rechnen sein wird. Vielleicht kommen aber auch noch einige Joker ins Spiel, beispielsweise André Buttкус und Hartmut Grabinger, die diesmal nicht mitgemischt haben.

Das Neujahrsturnier, bei dem Geldpreise im Gesamtwert von insgesamt über € 100 ausgespielt wurden, sah zum Jahresauftakt dreizehn Teilnehmer. Der starke Gast und ex-SKT-Spieler Olaf Ritz konnte es für sich entscheiden, er verlor nur einen einzigen Punkt gegen Martin Schmidbauer und bekam €30. Daut Tahiri verlor nur gegen Olaf, ließ sich jedoch ausgerechnet von H.-P. Ketterling einen halben Punkt abnehmen, das reichte aber immer noch für den zweiten Platz und €25. Martin hatte nur gegen Daut und Muhamet Beciraj gepatzt, wurde Dritter und konnte noch €20 einheimsen. Muhamet mußte sich nur den beiden ersten beugen, vergab aber noch zwei halbe Punkte an Hans-Peter und Davud Latussek, ebenfalls Gast und ex-SKT-Mitglied, damit wurde er Vierter und bekam 15 €, gefolgt von Hans-Peter auf dem fünften Rang und €10. Davud konnte als sechster gerade sein Startgeld wieder mit nach Hause nehmen, denn alle Gäste mußten €5 berappen, während die SKT-Spieler kein Startgeld zu entrichten brauchten.

Die restlichen Spieler spielten bis auf Klaus Franke, der immer für Überraschungen gut ist, etwa auf ihrem normalen Niveau. Der dritte Gast Cornelius Pech, der dem SKT inzwischen beigetreten ist, hatte übrigens nur Chancen gegen die untere Tabel-

Tempelhofer Schachblätter

Neujahrsblitz 2006	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Pkte	Platz
Ritz (G)	•	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11,0	1.
Tahiri	0	•	1	1	½	1	1	1	1	1	1	1	1	10,5	2.
Dr. Schmidbauer	1	0	•	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10,0	3.
Beciraj	0	0	1	•	½	½	1	1	1	1	1	1	1	9,0	4.
Ketterling, H.-P.	0	½	0	½	•	1	1	0	1	1	1	1	1	8,0	5.
Latussek (G)	0	0	0	½	0	•	1	1	1	1	1	1	1	7,5	6.
Schumann	0	0	0	0	0	0	•	1	1	1	1	0	1	5,0	7.
Franke	0	0	0	0	1	0	0	•	0	1	1	1	1	5,0	8.
Pech (G)	0	0	0	0	0	0	0	1	•	1	1	1	1	5,0	9.
Ketterling, H.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	0	1	2,0	10.
Löser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	2,0	11.
Riedel	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	•	0	2,0	12.
Rademacher	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	•	1,0	13.

lenhälfte, zeigte aber gute Ansätze und wird mit mehr Routine sicherlich bald mehr zeigen können.

Wenn die Beteiligung weiterhin so gut ist, dann könnten Teilnehmerzahl und Niveau der Vorjahrsblitzmeisterschaft in diesem Jahr noch übertroffen werden.

JDW/HPK

Blitzmeisterschaft 2005

Mit dem Bericht über das Neujahrsblitzturnier 2006 kommt natürlich sofort die Frage auf, was denn aus der Blitzmeisterschaft 2005 geworden ist und wer sie gewonnen hat. Die Berichte über die ersten Turniere aus der ersten Jahreshälfte mußten aus Platzmangel zurückgestellt werden, und die restlichen sollten erst veröffentlicht werden, nachdem die Meisterschaft komplett ausgetragen wurde. Das ist inzwischen der Fall und so wird nun in einem Rundumschlag die komplette Blitzjahresübersicht 2005 gegeben.

Es ging am 7. Januar mit dem Neujahrsblitzturnier los, das gleichzeitig als Monatsblitzturnier gewertet wurde und bei dem mehrere Geldpreise im Gesamtwert von €75,- ausgespielt werden. Für die ersten fünf Plätze gab es €25, 20,15,10 und 5, wobei Gäste ein Startgeld von €5 zu zahlen hatten, während die Teilnahme für SKT-Spieler frei war. Es traten zwölf Spieler an, darunter zwei Damen und ein Gast. Die ersten beiden Plätze belegten mit je zehn Punkten und nur einem Verlust André Buttkus und Muhamet Beciraj, während Daut Tahiri, der sich nur gegen die beiden Spitzenreiter geschlagen geben mußte, mit einem Punkt weniger alleiniger Dritter wurde. Das hätte auch Miran Alic erreichen können, wenn er nicht gegen Klaus Franke gepatzt hätte, der insgesamt nicht gut in Form war. Interessanterweise ging keine der Partien remis aus. In der Weihnachtspause hatten wohl alle soviel Kraft geschöpft, daß sie es nun ganz genau wissen wollten.

Tempelhofer Schachblätter

Neujahrsblitz 2005	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkte.	Platz
Buttkus	•	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	10,0	1.-2.
Beciraj	0	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10,0	1.-2.
Tahiri	0	0	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9,0	3.
Miran Alic	1	0	0	•	1	1	1	1	0	1	1	1	8,0	4.
Sagasser	0	0	0	0	•	1	1	1	1	1	1	1	7,0	5.
H.-P. Ketterling	0	0	0	0	0	•	1	1	1	1	1	1	6,0	6.
H. Ketterling	0	0	0	0	0	0	•	0	1	1	1	1	4,0	7.-9.
Laßaan (G)	0	0	0	0	0	0	1	•	1	0	1	1	4,0	7.-9.
Franke	0	0	0	1	0	0	0	0	•	1	1	1	4,0	7.-9.
Riedel	0	0	0	0	0	0	0	1	0	•	1	1	3,0	10.
Hanowski	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1,0	11.
Höppner	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0	12.

Das nächste Monatsblitzturnier fand am 14. Februar statt, aber niemand weiß mehr, wer teilgenommen hat und wie es ausgegangen ist. Die Turniertabelle ist leider verschollen und weder der Spielleiter, noch dessen Vertreter haben sie trotz intensiven Suchens wiederfinden können. Wäre keiner der beiden anwesend gewesen, so hätte der Vorsitzende das Original an sich genommen, es dem Spielleiter geschickt und sicherheitshalber eine Kopie behalten, aber er wurde auch nicht fündig! Asche auf unsere Häupter...

Am 11. März folgte dann das nächste Monatsblitzturnier, das wie das Neujahrsblitzturnier zwölf Teilnehmer hatte und sehr stark besetzt war. Martin Schmidbauer griff nur gegen André Buttkus fehl und wurde mit zehn Punkten Erster, gefolgt von Daut Tahiri und Muhamet Beciraj, die nur einen Punkt dahinter lagen. Mit zwei Minuspunkten kamen dann Enver Sadrija, der nicht zu seiner gewohnten Form fand, und André ein. Wieder waren zwei Damen am Start, und eine davon wurde unerwartet Schlusslicht.

März 2005	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkte.	Platz
Dr. Schmidbauer	•	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	10,0	1.
Tahiri	0	•	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	9,0	2.-3.
Beciraj	0	0	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9,0	2.-3.
Sadrija	0	0	0	•	1	1	1	1	1	1	1	1	8,0	4.-5.
Buttkus	1	1	0	0	•	0	1	1	1	1	1	1	8,0	4.-5.
H.-P. Ketterling	0	0	0	0	1	•	1	1	1	0	1	1	6,0	5.-6.
Dr. Ferse	0	0	0	0	0	0	•	1	½	1	1	1	4,5	7.
H. Ketterling	0	0	0	0	0	0	0	•	1	0	1	1	3,0	8.-10.
Riedel	0	0	0	0	0	0	½	0	•	1	1	½	3,0	8.-10.
Sperber	0	0	0	0	0	1	0	1	0	•	0	1	3,0	8.-10.
Traeger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	•	½	1,5	11.
U. Klevenow	0	0	0	0	0	0	0	0	½	0	½	•	1,0	12.

Tempelhofer Schachblätter

Das Blitzturnier am 8. April war mit nur fünf Teilnehmern ungewöhnlich schwach besetzt und wurde deshalb doppelrundig und mit voller Härte ausgetragen, keine Partie ging unentschieden aus. Martin Schmidbauer wurde ungeschlagen Erster. Alle anderen spielten genauso konsequent, sie verloren alles gegen die an diesem Tage erfolgreicheren Spieler, die Blitzschachform schwankt bekanntlich namentlich bei den weniger routinierten Spielern stark, und gewannen gegen die weniger glücklichen. Die einzige Ausnahme war der Ausrutscher von Rainer Schmidt gegen Daniel Hanowski. Zweiter wurde mangels stärkerer Konkurrenz Hans-Peter Ketterling.

April 2005	1	2	3	4	5	Pkte.	Platz
Dr. Schmidbauer	•	1/1	1/1	1/1	1/1	8,0	1.
H.-P. Ketterling	0/0	•	1/1	1/1	1/1	6,0	2.
Schmidt	0/0	0/0	•	1/1	1/0	3,0	3.
H. Ketterling	0/0	0/0	0/0	•	1/1	2,0	4.
Hanowski	0/0	0/0	0/1	0/0	•	1,0	5.

Das Monatsblitzturnier im Mai fand am Freitag dem 13. statt, das lieferte natürlich die passende Entschuldigung sowohl für einzelne Fehlgriffe als auch für das gesamte Abschneiden derer, mit denen es Caissa an diesem Tage nicht gut gemeint hatte. Es hatten sich ohnehin nur neun Teilnehmer eingefunden, darunter allerdings jedoch drei unserer besten Blitzspieler, die dann auch die ersten Plätze unter sich ausmachten. Der äußerst blitzstarke Enver Sadrija ließ sich nicht einmal von Martin Schmidbauer die Butter vom Brot nehmen und machte einen Durchmarsch mit 100%. Martin mußte sich nur ihm beugen und landete auf dem zweiten Platz, vor André Buttkus, der sich den beiden geschlagen geben mußte. Heide Ketterling, die einzige Dame, spielte überraschend gut und konnte Klaus Franke und ihren Gatten schlagen. Armin Riedel blieb leider bis auf einen halben Punkt erfolglos.

Mai 2005	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	Platz
Sadrija	•	1	1	1	1	1	1	1	1	8,0	1.
Dr. Schmidbauer	0	•	1	1	1	1	1	1	1	7,0	2.
Buttkus	0	0	•	1	1	1	1	1	1	6,0	3.
H.-P. Ketterling	0	0	0	•	0	1	1	1	1	4,0	4.
H. Ketterling	0	0	0	1	•	1	1	0	½	3,5	5.
Franke	0	0	0	0	0	•	1	1	1	3,0	6.
Traeger	0	0	0	0	0	0	•	1	1	2,0	7.-8.
Hanowski	0	0	0	0	1	0	0	•	1	2,0	7.-8.
Riedel	0	0	0	0	½	0	0	0	•	0,5	9.

Wie das seit Jahren Tradition ist, wenn es gelingt, zuvor die Mitgliederversammlung zügig durchzuziehen, gab es am 26. noch ein weiteres Blitzturnier im Mai. Da es einigen doch schon etwas zu spät war, traten leider nur fünf Spieler an, darunter als Gast ein ehemaliges SKT-Mitglied, das aufgrund mangelnden Blitztrainings ständig Zeitprobleme hatte. Nicht sehr überraschend gewann André Buttkus alle Partien und damit das Turnier mit einem Punkt Abstand vor Hans-Peter Ketterling. Diesmal gab

Tempelhofer Schachblätter

es wirklich eine „saubere“ Tabelle, was im April nicht ganz gelungen war. Unsere unentwegte „Blitzdame“ Heide Ketterling erreichte übrigens genau 50%.

JHV-Blitz 2005	1	2	3	4	5	Pkte.	Platz
Buttkus	•	1	1	1	1	4,0	1.
H.-P. Ketterling	0	•	1	1	1	3,0	2.
H. Ketterling	0	0	•	1	1	2,0	3.
Traeger	0	0	0	•	1	1,0	4.
Wittstruck (G)	0	0	0	0	•	0	5.

Im Juni, das Monatsblitzturnier wurde am 10. ausgetragen, war die Beteiligung auch nicht besonders groß, es stand zu vermuten, daß Sommer und beginnende Urlaubszeit ihre Schatten vorauswarfen. Enver Sadrija gewann das Turnier wieder einmal mit 100%, den zweiten Platz belegte überraschend Dirk Sagasser, der den Blitzzocker Muhamet Beciraj schlagen konnte. Heide Ketterling hatte in diesem Feld keine Chance, aber irgendeinen trifft es immer.

Juni 2005	1	2	3	4	5	6	Pkte.	Platz
Sadrija	•	1	1	1	1	1	5,0	1.
Sagasser	0	•	1	1	1	1	4,0	2.
Beciraj	0	0	•	1	1	1	3,0	3.
H.-P. Ketterling	0	0	0	•	1	1	2,0	4.
Dr. Ferse	0	0	0	0	•	1	1,0	5.
H. Ketterling	0	0	0	0	0	•	0	6.

Am 8. Juli fanden sich überraschenderweise zwölf Spieler zum Monatsblitzturnier ein, und auch in den Folgemonaten war die Beteiligung besser als im Juni, und die dort geäußerten Vermutungen trafen wohl doch nicht zu. Mit nur einem Remis hat Muha-

Juli 2005	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkte.	Platz
Beciraj	•	½	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10,5	1.
Tahiri	½	•	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9,5	2.
Buttkus	0	1	•	0	0	1	1	1	1	1	1	1	8,0	3.
Dr. Ferse	0	0	1	•	1	0	1	½	1	1	1	1	7,5	4.
H. Ketterling	0	0	1	0	•	0	1	½	1	1	1	1	6,5	5.-6.
Penners	0	0	0	1	1	•	0	½	1	1	1	1	6,5	5.-6.
H.-P. Ketterling	0	0	0	0	0	1	•	1	1	1	1	1	6,0	7.
Zirr	0	0	0	½	½	½	0	•	1	1	1	1	5,5	8.
Rademacher	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0	1	1	2,0	9.-11.
Müller (G)	0	0	0	0	0	0	0	0	1	•	0	1	2,0	9.-11.
Pötschke (G)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	•	1	2,0	9.-11.
Wittstruck (G)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0	12.

Tempelhofer Schachblätter

met Beciraj das Turnier mit einem Punkt Vorsprung vor Daut Tahiri gewonnen, dieser mußte außer dem halben Punkt an den Sieger noch einen ganzen an den Dritten abgeben, und das war André Buttkus. Von den übrigen Ergebnissen fielen einige aus der Reihe, Falk-Thilo Ferse hatte offensichtlich einen sehr guten Tag und Heide Ketterling und Georg Penners überschritten beide die 50%-Marke. Hans-Peter Ketterling und Karl-Heinz Zirr hatten dagegen einen schlechten Tag und blieben beide unter ihren Möglichkeiten, und die drei Gäste konnte mit dem übrigen Feld nicht mithalten.

Im August, einem Monat mit traditionell eher schwachem Besuch des Klubheims, kamen am 13.08, wieder einmal Freitag der 13., immerhin zehn Schachfreunde zum Monatsblitzturnier. Da unsere „Blitzriesen“ allesamt durch Abwesenheit glänzten, wurde es der große Tag von Hans-Peter Ketterling und Paul Kohlstadt. Sie teilten sich die ersten beiden Plätze, wobei Hans-Peter sogar ungeschlagen blieb. Mit anderthalb Punkten Abstand folgten Klaus Franke und unerwartet Armin Riedel auf dem geteilten dritten und vierten Platz. Heide Ketterling, wieder einmal die einzige Dame, überschritt einmal mehr die 50%-Marke.

August 2005	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte.	Platz
H.-P. Ketterling	•	1	½	½	1	1	1	1	1	1	8,0	1.-2.
Kohlstadt	0	•	1	1	1	1	1	1	1	1	8,0	1.-2.
Franke	½	0	•	½	½	1	1	1	1	1	6,5	3.-4.
Riedel	½	0	½	•	1	½	1	1	1	1	6,5	3.-4.
H. Ketterling	0	0	½	0	•	½	1	1	1	1	5,0	5.
Dr. Ferse	0	0	0	½	½	•	½	1	0	1	3,5	6.-7.
Schumann	0	0	0	0	0	½	•	1	1	1	3,5	6.-7.
Stenzel (G)	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1	2,0	8.-9.
Hanowski	0	0	0	0	0	1	0	0	•	1	2,0	8.-9.
Traeger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	0	10.

Am 9. September erschienen aber dann doch nur neun Spieler zum Monatsblitzturnier. An der Spitze machten Daut Tahiri und Muhamet Beciraj die Sache unter sich aus. Beide erreichten sieben Punkte und teilten sich damit die ersten beiden Plätze. Der Gastjugendspieler Cornelius Pech spielte sehr stark auf, blieb nur zwei Punkte

September 2005	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	Platz
Tahiri	•	1	1	1	0	1	1	1	1	7,0	1.-2.
Beciraj	0	•	1	1	1	1	1	1	1	7,0	1.-2.
Pech (G)	0	0	•	0	1	1	1	1	1	5,0	3.-4.
H.-P. Ketterling	0	0	1	•	1	1	0	1	1	5,0	3.-4.
Buttkus	1	0	0	0	•	1	1	1	0	4,0	5.
Franke	0	0	0	0	0	•	1	1	1	3,0	6.
Sitte (G)	0	0	0	1	0	0	•	0	1	2,0	7.-8.
Rademacher	0	0	0	0	0	0	1	•	1	2,0	7.-8.
H. Ketterling	0	0	0	0	1	0	0	0	•	1,0	9.

Tempelhofer Schachblätter

hinter den beiden Spitzenspielern und teilte sich den dritten und vierten Platz mit Hans-Peter Ketterling. André Buttkus war sichtlich außer seiner gewohnten Form, und auch Klaus Franke ist zu besseren Leistungen imstande. Unser Eddie hätte da wieder einmal seinen berühmten Ausspruch getan: „Wie man spielt ...!“ Der andere Gast, Adrian Sitte, ebenfalls Jugendlicher, konnte nicht so recht mithalten. Anzumerken bleibt, daß die beiden Jugendlichen inzwischen in den Klub eingetreten und dort auch sehr aktiv sind. Wieder einmal war mit Heide Ketterling nur eine einzige Dame mit von der Partie, aber diesmal wollte auch ihr rein gar nichts gelingen. Übrigens wurde in diesem Turnier keine einzige Partien remis gegeben.

Beim Monatsblitzturnier am 14. Oktober konnte dann mit dreizehn Teilnehmern die bisher stärkste Beteiligung verzeichnet werden. Martin Schmidbauer leistete sich nur drei Remis und erzielte zehneinhalb Punkte, mußte sich den ersten Platz mit Daut Tahiri teilen, der zwar nur ein Remis machte, dafür aber gegen den Gast und ex-SKT-Spieler Davud Latussek verlor. Muhamet Beciraj landete einen halben Punkt hinter Daut auf dem dritten Rang, während André Buttkus nicht oft genug die Zähne zeigte und nur Vierter wurde. Unsere eiserne Blitzlady bekam leider nur zwei „Stiche“, brauchte aber trotzdem nicht die rote Laterne zu nehmen.

Oktober 2005	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Pkte.	Platz
Dr. Schmidbauer	•	½	½	½	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10,5	1.-2.
Tahiri	½	•	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10,5	1.-2.
Beciraj	½	0	•	1	½	1	1	1	1	1	1	1	1	10,0	3.
Latussek (G)	½	1	0	•	0	1	½	1	1	1	1	1	1	9,0	4.
Buttkus	0	0	½	1	•	0	1	1	1	1	1	1	1	8,5	5.
Kohlstadt	0	0	0	0	1	•	1	1	1	1	1	1	1	8,0	6.
H.-P. Ketterling	0	0	0	½	0	0	•	0	1	1	1	1	1	5,5	7.
Nüske	0	0	0	0	0	0	1	•	1	½	½	0	1	4,0	8.
Rademacher	0	0	0	0	0	0	0	0	•	½	½	1	1	3,0	9.-11.
Staats	0	0	0	0	0	0	0	½	½	•	1	1	0	3,0	9.-11.
Schumann	0	0	0	0	0	0	0	½	½	0	•	1	1	3,0	9.-11.
H. Ketterling	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	•	1	2,0	12.
Traeger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	•	1,0	13.

Am 11. November wurde die Teilnehmerzahl des Vormonats sogar noch übertroffen, nun ja, der Karneval begann an diesem Tag, und vielleicht hofften einige mit Pfannkuchen überrascht zu werden, diese Idee war dem Klubchef aber leider nicht gekommen. Mit nur anderthalb Verlustpunkten gewann Martin Schmidbauer vor Muhamet Beciraj und Daut Tahiri, die sich mit einem halben Punkt weniger den zweiten und dritten Platz teilten. Auf dem vierten bis sechsten Platz folgten mit einem weiteren halben Punkt Abstand die beiden Gäste Matthias Bolk, auch er gehörte einst dem SKT an, und Davud Latussek sowie Hartmut Grabinger, der seit langer Zeit wieder einmal an einem unserer Blitzturniere teilnahm, aber offenbar noch nicht zu seiner besten Form zurückgefunden hat, denn vor dreißig Jahren gewann er gegen mich (HPK) fast jede Partie, obwohl ich neun Minuten und er nur eine hatte - und ich bin nicht besser geworden. Cornelius Pech, der dritte Gast, landete im Mittelfeld.

Tempelhofer Schachblätter

November 2005	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Pkte.	Platz
Dr. Schmidbauer	•	0	1	1	1	½	1	1	1	1	1	1	1	1	11,5	1.
Beciraj	1	•	½	0	1	½	1	1	1	1	1	1	1	1	11,0	2.-3.
Tahiri	0	½	•	1	½	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11,0	2.-3.
Bolk (G)	0	1	0	•	½	0	1	1	1	1	1	1	1	1	9,5	4.-6.
Latussek (G)	0	0	½	½	•	½	1	1	1	1	1	1	1	1	9,5	4.-6.
Grabinger	½	½	0	1	½	•	0	1	1	1	1	1	1	1	9,5	4.-6.
Penners	0	0	0	0	0	1	•	0	1	0	1	1	1	1	6,0	7.
Pech (G)	0	0	0	0	0	0	1	•	0	1	0	1	1	1	5,0	8.-11.
H. Ketterling	0	0	0	0	0	0	0	1	•	0	1	1	1	1	5,0	8.-11.
H.-P. Ketterling	0	0	0	0	0	0	1	0	1	•	0	1	1	1	5,0	8.-11.
Löser	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	•	1	1	1	5,0	8.-11.
Wiener	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	½	1,5	12.
Ohene	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	•	1	1,0	13.
Traeger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	½	0	•	0,5	14.

Am 9. Dezember fand dann das letzte Monatsblitzturnier des Jahres 2005 statt, das mit vierzehn Teilnehmern erneut personell stark besetzt war, zudem waren alle guten Blitzspieler am Start, außer Enver Sadrija, der Berlin und damit den SKT inzwischen verlassen hatte. Wieder setzte sich Martin Schmidbauer durch, und zwar ohne auch nur einen halben Punkt abzugeben. Mit zwei Punkten weniger folgten auf dem geteilten zweiten und dritten Platz Daut Tahiri und André Buttkus. Muhamet Beciraj blieb eine halben Punkt hinter den beiden und errang den ungeteilten vierten Platz, aber immer noch zwei Punkte vor Hans-Peter Ketterling, der in diesem starken Feld den fünften Platz erstreiten konnte.

Dezember 2005	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Pkte.	Platz
Dr. Schmidbauer	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	13,0	1.
Tahiri	0	•	1	½	½	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11,0	2.-3.
Buttkus	0	0	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11,0	2.-3.
Beciraj	0	½	0	•	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10,5	4.
H.-P. Ketterling	0	½	0	0	•	1	0	1	1	1	1	1	1	1	8,5	5.
Löser	0	0	0	0	0	•	1	½	1	½	1	½	½	1	6,0	6.-7.
Penners	0	0	0	0	1	0	•	1	½	½	1	0	1	1	6,0	6.-7.
Pech (G)	0	0	0	0	0	½	0	•	0	1	1	1	1	1	5,5	8.-9.
H. Ketterling	0	0	0	0	0	0	½	1	•	0	1	1	1	1	5,5	8.-9.
Nüske	0	0	0	0	0	½	½	0	1	•	0	1	1	1	5,0	10.
Sitte (G)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	•	1	0	1	3,0	11.
Traeger	0	0	0	0	0	½	1	0	0	0	0	•	0	1	2,5	12.-13.
Hadlich	0	0	0	0	0	½	0	0	0	0	1	1	•	0	2,5	12.-13.
Platt (G)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	•	1,0	14.

Tempelhofer Schachblätter

Damit war die Blitzmeisterschaft 2005 komplett ausgespielt und der stellvertretende Spielleiter Dirk Sagasser konnte sie auswerten, wobei mindestens drei Turniere gespielt worden sein mußten, um in die Wertung zu kommen, aber bei mehr als sechs Turnieren wurden nur die besten sechs gewertet und der Rest gestrichen (X).

Name	Jan	Mrz	April	Mai	JHV	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Φ [%]	Rang
Dr. Schmidbauer	—	90,91	100	87,5	—	—	—	—	—	87,5	88,46	100	92,40	1.
Beciraj	90,91	81,82	—	—	—	X	95,45	—	87,5	83,33	84,62	X	87,27	2.
Tahiri	X	81,82	—	—	—	—	86,36	—	87,5	87,5	84,62	84,62	85,40	3.
Buttkus	90,91	72,73	—	75	100	—	72,73	—	X	X	—	84,62	82,67	4.
H.-P. Ketterling	54,55	X	75	X	75	X	X	88,89	62,5	X	X	65,38	70,22	5.
H. Ketterling	X	X	X	43,75	50	X	59,09	55,56	X	X	38,46	42,31	48,20	6.
Sadrija	—	72,73	—	100	—	100	—	—	—	—	—	—	45,46	7.
Franke	36,36	-	—	37,5	—	—	—	72,22	37,5	—	—	-	30,60	8.
Dr. Ferse	—	40,91	—	—	—	20	68,18	38,89	—	—	—	—	28,00	9.
Penners	—	-	—	—	—	—	59,09	-	—	—	46,15	46,15	25,23	10.
Riedel	27,27	27,27	—	6,25	—	—	—	72,22	—	—	—	—	22,17	11.
Traeger	—	13,64	—	25	25	—	—	X	—	8,33	3,85	19,23	15,84	12.
Hanowski	9,09	—	12,5	25	—	—	—	22,22	—	—	—	—	11,47	13.
Rademacher	—	—	—	—	—	—	18,18	-	25	25	—	—	11,36	14.

Das nicht ganz unerwarteten Ergebnis war, daß Martin Schmidbauer diese Meisterschaft mit deutlichem Abstand vor dem Vizeblitzmeister Muhamet Beciraj gewonnen hat. Dritter und Vierter wurden Daut Tahiri und André Buttkus. Die nächsten beiden Plätze belegten Hans-Peter und – sieh einmal an - Heide Ketterling, bei beiden zahlte sich die häufige Teilnahme und das gelegentlich gute Abschneiden aus. Das sollte zur Nachahmung anregen.

Dirk Sagasser/HPK

Der SKT gratuliert ganz herzlich

Dr. Martin Schmidbauer

zum Gewinn der Blitzmeisterschaft 2005

SKT-Partien

Die Redaktion ist begierig darauf, interessante Partien oder Partieteile, beispielsweise Kombinationen oder gute Endspiele, zu veröffentlichen, die von unseren Klubmitgliedern gespielt wurden, nicht nur die großen Meister haben Lichtblicke!

HPK

Dazu gleich der folgende interessante Schachbericht eines unserer Spieler:

Internationaler Schachurlaub Prag 2005

Der XV. Jahrgang des Internationalen Schachurlaubs fand wieder in drei aufeinander folgenden Wochen vom 16.07. bis zum 06.08.05 statt. Die Idee ist einfach, einen interessanten Urlaub sowohl für Schachspieler aller Kategorien, als auch für ihre nicht spielenden Begleitpersonen zu ermöglichen.

In diesem Jahr kamen mehr als dreihundert Teilnehmer nach Prag, um Schach zu spielen und ihren Urlaub zu verbringen. Sie wohnten und spielten „unter einem Dach“, und zwar im Hotel Tourist, das sich im ruhigen Stadtviertel Prag 5 befindet. Im Schachprogramm standen jede Woche mehrere geschlossene Rundenturniere (zehn Teilnehmer), Nebenturniere im Schweizer System, sowie geschlossene Schnellschachturniere und ein Blitzturnier zum Abschluß.

Gespielt wird von Sonntag bis Freitag. Man beginnt am Sonntag mit zwei Spielen, am Montagvormittag ein Spiel und am Nachmittag dann der erste Ausflug. In diesem Rhythmus geht es dann weiter bis zum Freitag und am Samstag ist Siegerehrung. Wer möchte, spielt danach noch das Blitzturnier, bevor man nach Hause fährt. Zum Niveau läßt sich folgendes sagen: Meisterturniere ca. 2300-2000 Elo, Meisteranwärterturniere ca. 2100-1800 Elo, Hauptturniere ca. 1900-1700 Elo, Nebenturniere ca. 1700-1000 Elo. Als besonderes „Highlight“ nahm in diesem Jahr in der letzten Woche der internationale Meister Sergej Kasparov (Elo 2485) teil.

Zugegebenermaßen ist das Hotel Tourist (zwei Sterne) nicht mit deutschen Standardhotels zu vergleichen, besonders die Zimmer sind etwas „rustikaler“, aber die Anlage ist sehr schön gelegen und man kommt mit dem Bus oder auch zu Fuß in kürzester Zeit in das Zentrum von Prag. Dafür ist das Preis-Leistungs-Verhältnis in Ordnung. Man bekommt für ca. 300 € neben dem Zimmer, der Turnierveranstaltung mit Preisen (Sachpreise garantiert), sämtliche Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten (zum Teil mit dem Bus) inklusive Eintrittsgeldern und die Abschlußfeier auf einem Schiff mit Büfett geboten. Die Schachspieler können alle die Prager Burg, die Karlsbrücke und die Altstadt besichtigen, dazu noch einige interessante, ausgewählte Ausflüge mitmachen. Die Urlauber (oder mitgereiste Nichtschachspieler) bekommen dafür das volle Kulturprogramm geboten. Mit Jindra Kollerova steht allen eine ausgebildete Reiseführerin zur Seite, die alles ausführlich erläutert.

Ich selber spielte in diesem Jahr in der zweiten Woche im Hauptturnier (Durchschnitt 1761) und holte 4,5 Punkte aus 9 Partien und belegte damit den 5. Platz. Meine vielleicht interessanteste Partie, gespielt in der dritten Runde, zeigt, daß auch Spieler um 1700 noch eine ganze Reihe schwacher Züge fabrizieren.

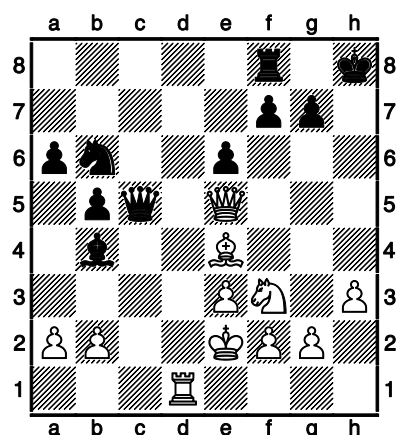
Knispel, Stefan (1783) - Oldrich, Istel (1689)

Prag, 25.07.05, Damengambit [D06]

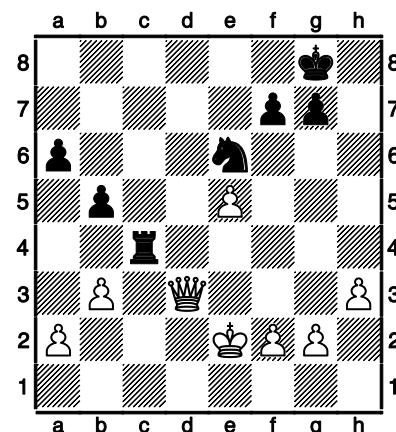
1.d4 Sf6 2.c4 d5 Die Marshall-Verteidigung ist eine eher selten gespielte Variante **3.cxd5 Dxd5 4.Sc3 Da5 5.Ld2 c6** Oft wird auch 5... Db6 gespielt. Weiß braucht aber nach 6. e3 keine Angst vor ...Dxb2?? zu haben, denn nach 7. Tb1 Da3 8.Sb5 ist er klar im Vorteil. **6.e3 Lf5 7.Db3 Dc7 8.Sf3 e6 9.Le2 Ld6 10.Tc1 a6 11.h3 0-0 12.Sh4 Le4 13.Sxe4 Sxe4 14.Ld3?!** Hier habe ich zu spät gesehen, daß jetzt 14... Sxf2!?

Tempelhofer Schachblätter

15.Kxf2 Lg3+ kommen kann. Besser war 14... Sf3 mit gleichen Chancen. 14... **Sxd2** Glück gehabt! 15.Kxd2 **De7** 16.Sf3 **b5** 17.Ke2 **c5?** Die letzten Züge hat Schwarz



Stellung nach 25... **Dxc5**



Stellung nach 37... **Se6**

46.Kxa5 Kc6 47.Kb4 In dieser Stellung hat mein Gegner eingesehen, daß das Spiel nicht mehr zu halten war und gab auf. 1 – 0

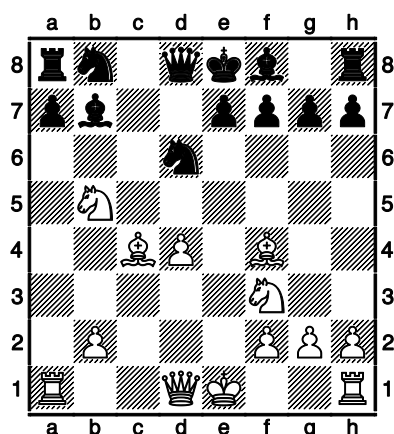
Ich war in diesem Jahr zum dritten Mal bei diesem Turnier in Prag, und es hat mir immer gefallen. Die Veranstalter sind sehr gastfreundlich, und man lernt interessante Gäste kennen, darunter auch viele Schachspieler aus Deutschland.

Stefan Knispel

Beispiele aus der SKT-Praxis

Hier haben wir noch zwei Partien von SKT-Spielern. Die erste wurde allerdings schon vor einiger Zeit in der 7. Runde der BEM 2003 am 27.06.03 von Dr. Falk-Thilo Ferse gespielt. Der Nachziehende sah in dieser Partie offensichtlich überhaupt nichts. Man glaubt es kaum, daß ein Spieler dieser Stärke (die DWZ-Angaben sind übrigens die 2003 aktuell gewesenen) sich so leicht überspielen läßt. Aber einmal ehrlich – wem ist das nicht schon selbst passiert?

Tempelhofer Schachblätter

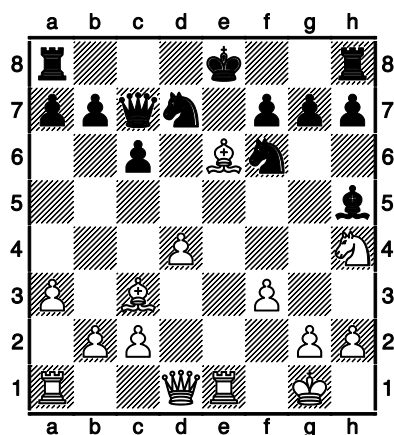


Stellung nach 10.Lxc4

Ferse, Dr. Falk-Thilo (1555) – Prix, Siegfried (1559)
Slawisches Damengambit [D15]

1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sf3 Sf6 4.Sc3 dxc4 5.e4 b5 6.a4 Lb7 7.axb5 cxb5 8.Sxb5 Sxe4 9.Lf4 Sd6 10.Lxc4 Sxb5 Schwarz kann 10... Sxc4 11.Sc7+ Kd7 12.Da4+ nicht riskieren. 12.Se5+ 11.Lxb5+ Lc6 12.Lxc6+ Sxc6 13.Da4 Dd7 14.0-0 e6 15.Tfc1 Sb4 16.Dxd7+ Kxd7 17.Tc7+ Ke8 18.Tcxa7 Txa7 19.Txa7 Sd5 20.Le3 Le7 21.Se5 f6 22.Ta8+ Ld8 23.Txd8+ Kxd8 24.Sf7+ Ke8 25.Sxh8 Kf8 26.Kf1 g6 27.Lh6+ Kg8 28.Sxg6 hxg6 29.h4 Kf7 30.Ke2 Ke7 31.g3 Kd6 32.Lf8+ Kc6 33.Kd3 Kb5 34.Lc5 Ka4 35.Kc4 Ka5 36.b4+ Ka6 37.g4 Kb7 38.h5 gxh5 39.gxh5 Sf4 40.h6 1 - 0

Die zweite Partie spielte Andreas Lange im Kreuzberger Open im Herbst 2005 gegen einen wesentlich stärkeren Gegner, der mit dem Opfer eines Läufers gegen zwei Bauern und Öffnen der schwarzen Königsstellung der Partie eine für sich vorteilhafte Wendung geben zu können glaubte. Indes ließ sich Andreas nicht überrumpeln, spielte zäh wie Leder und konnte die Partie schließlich für sich entscheiden.



Stellung nach 14.Lxe6

Löhr, Wilhelm (2065) - Lange, Andreas (1742)
Skandinavisch [B01]

1.e4 d5 2.exd5 Dxd5 3.Sc3 Da5 4.d4 Sf6 5.Ld2 c6 6.Lc4 Lf5 7.Sf3 Sbd7 8.0-0 e6 9.Te1 Lb4 10.Sh4 Lg4 11.f3 Lh5 12.a3 Lxc3 13.Lxc3 Dc7 14.Lxe6 Es ist nicht ohne weiteres ersichtlich, ob dieses spekulative Opfer durchschlägt oder nicht. 14... fxe6 15.Txe6+ Kf7 16.De2 The8 17.Txe8 Txe8 18.Dc4+ Sd5 19.Sf5 Kg8 20.Lb4 S7b6 21.Db3 Df4 22.g4 Lf7 23.Ld6 Dd2 24.c4 Sxc4 25.Lb4 Dxb2 26.Dxb2 Sxb2 27.Ld6 Sd3 28.Lg3 S5f4 29.Sd6 Te7 30.Tb1 b6 31.Td1 Ld5 32.Lxf4 Sxf4 33.Kf2 Te2+ 34.Kg3 g5 35.Tg1 Te6 36.Sf5 Se2+ 37.Kf2 Sxg1 38.Kxg1 Lxf3 39.h3 Ld5 40.Kf2 b5 0 - 1

Beide Spieler haben ihre Partien der Redaktion ohne Kommentare überlassen, und ich habe mich auf nur zwei kurze Hinweise beschränkt. Der geneigte Leser hat so genügend Gelegenheiten für eigene Analysen im Sinne der Frage: „Was würde ich um alles in der Welt in dieser Situation spielen?“

HPK

Der SKT abonniert „Schach“

Als Bereicherung und Aktualisierung der SKT-Schachbibliothek, die von Zeit zu Zeit durch Neuerwerbungen ergänzt wird, hat der Vorstand beschlossen, mit Beginn diesen Jahres eine Schachzeitung zu abonnieren. Nach einiger Diskussion fiel die Wahl auf die monatlich erscheinende Zeitung „SCHACH“. Die ersten vier Hefte stehen den Mitgliedern bereits zur Verfügung. SCHACH kann im Klub gelesen, aber auch ausgeliehen werden. Sobald ein Jahrgang komplett ist, soll er gebunden werden.

HPK

Neues aus der Schachwelt:

Veselin Topalov neuer Weltmeister

Nach jahrelanger „Verschleppungstaktik“ hat die FIDE es nun endlich doch zuwege gebracht, wieder eine anerkannte Weltmeisterschaft zustande zu bringen. Nach den Elo-Zahlen der letzten Wertungsperioden wurde ein achtköpfiges und erstklassiges Teilnehmerfeld der Weltelite für ein doppelrundiges Turnier zusammengestellt. Kasparow und Kramnik waren ebenfalls teilnahmeberechtigt. Kasparow hat ja bekanntermaßen seine Schachkarriere beendet. Kramnik jedoch, der hier ja hätte beweisen können, daß er der einzig wahre Champion ist, zog es lieber vor unter fadenscheinigen Begründungen abzusagen. (In Wahrheit war ihm wohl eher klar, daß er hier nicht hätte mithalten können und er somit seinen bereits mehr als zweifelhaften Anspruch noch weiter in Frage gestellt bzw. seinen Abwärtstrend der letzten Jahre fortgesetzt hätte.)

Nach 1948 kam es somit zum zweitenmal in der Geschichte wieder zu einem echten WM-Turnier der Weltelite. Das Turnierniveau betrug 2738 Elo-Punkte, damit gehörte das Turnier in die Kategorie 20, womit zum Erreichen der Großmeisternorm 4,62 und für die Meisternorm 1,82 Punkte aus 14 Partien erforderlich waren. Mitte Oktober 2005 endete diese in San Luis in Argentinien ausgetragene Weltmeisterschaft mit dem klaren und verdienten Sieg von Veselin Topalov, der damit seinen gewaltigen Vorwärtstrend der letzten Zeit erfolgreich gekrönt hat. Er legte ein gewaltiges Tempo vor und gewann am Ende sogar souverän mit 1,5 Punkten Vorsprung und als einziger ungeschlagen. Seine Legitimation als Weltmeister ist damit unbestritten. In der neuen Weltrangliste zum 01.01.2006 überschritt er auch erstmals die unglaubliche „Schallgrenze“ von 2800 Elo-Punkten. Hier nun die Abschlußtabelle mit den Elo-Zahlen und den Turnierleistungen Δ der Spieler:

San Luis 2005	Elo	Δ	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte.	So/Be	Rang
Topalov, V.	2788	+102	•	1½	½½	1½	1½	1½	1½	1½	10,0	—	1.
Swidler, P.	2738	+76	0½	•	½½	11	1½	½½	½½	1½	8,5	55,00	2.
Anand, V.	2788	+19	½½	½½	•	0½	½1	01	1½	11	8,5	54,40	3.
Morozevich, A.	2707	+36	0½	00	1½	•	½1	½1	½½	½½	7,0	—	4.
Leko, P.	2763	-52	0½	0½	½0	½0	•	½1	1½	1½	6,5	—	5.
Kasimdzhanov, R.	2670	+2	0½	½½	10	½0	½0	•	½½	01	5,5	38,75	6.
Adams, M.	2719	-53	0½	½½	0½	½½	0½	½½	•	½½	5,5	38,00	7.
Polgar, J.	2735	-125	0½	0½	00	½½	0½	10	½½	•	4,5	—	8.

Erwähnenswert ist unbedingt, daß entgegen dem aktuellen „Zeitgeist“ und wohl auch Dank des neuen Trendsetters Topalov und vielleicht auch Dank der Abwesenheit Kramniks in diesem Turnier gute und kampfbetonte Partien geboten wurden, auch bei den Remisen, und hier nicht das übliche Remisgeschiebe zu beklagen war.

Unglaublich, aber Bulgarien ist die neue Schachsupermacht, denn sowohl der nunmehr amtierende neue Weltmeister Veselin Topalov, als auch die aktuelle Frauen-Weltmeisterin Antoaneta Stefanowa sowie der amtierende Senioren-Weltmeister V. Spassow kommen alle aus Bulgarien!

Tempelhofer Schachblätter

Bleibt nur zu hoffen, das die FIDE auch den regulären WM-Zyklus wieder in den Griff bekommt, die ersten Schritte in die richtige Richtung wurden bereits getan. Über den FIDE-Weltcup bzw. die Europameisterschaft sowie durch Vorberechtigungen wurden bereits WM-Kandidaten für den nächsten Zyklus ermittelt und sogar schon die erste Runde der Kandidatenzweikämpfe ausgelost, Zeitpunkt und Ort der Austragung stehen allerdings noch nicht fest.

Es folgt die Liste der WM-Kandidaten, die aktuellen Elo-Zahlen und die Anzahl der ausgewerteten Partien sind ebenfalls angegeben, die sich über Ausscheidungszweikämpfe für die kommende Weltmeisterschaft bereits qualifiziert haben:

- | | |
|--|---|
| 1. Levon Aronian (ARM) 2751, 70 | 2. Peter Leko (HUN) 2740, 40 |
| 3. Ruslan Ponomariov (UKR) 2723, 10 | 4. Boris Gelfand (ISR) 2722, 80 |
| 5. Etienne Bacrot (FRA) 2716, 80 | 6. Alexander Grischuk (RUS) 2716, 50 |
| 7. Judith Polgar (HUN) 2710, 60 | 8. Alexei Shirov (ESP) 2709, 40 |
| 9. Michael Adams (ENG) 2707, 40 | 10. Evgeny Barejev (RUS) 2698, 40 |
| 11. Vladimir Malakhov (RUS) 2694, 20 | 12. Gata Kamsky (USA) 2686, 0 |
| 13. Rustam Kasimdzhanov (UZB) 2670, 0 | 14. Sergei Rublevsky (RUS) 2664, 90 |
| 15. Mikhail Gurevich (TUR) 2632, 60 | 16. Magnus Carlsen (NOR) 2624, 90 |

Folgende Wettkampfpaarungen wurden ausgelost:

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------|
| 1. L. Aronian - M. Carlsen | 2. P. Leko - M. Gurevich |
| 3. R. Ponomariov - S. Rublevsky | 4. B. Gelfand - R. Kasimdzhanov |
| 5. E. Bacrot - G. Kamsky | 6. A. Grischuk - V. Malakhov |
| 7. J. Polgar - E. Barejev | 8. A. Shirov - M. Adams |

Besonders überraschend ist vielleicht die Teilnahme des erst 15jährigen Norwegers Magnus Carlsen, des wieder in den Schachzirkus zurückgekehrten Gata Kamsky sowie des gewaltig in die Weltspitze vorgestoßenen Levon Aronian, die sich alle über den FIDE-Welt-Cup qualifiziert haben, der im Modus der alten FIDE-Knockout-WM ausgetragen wurde.

Die besten vier der Kandidatenkämpfe bestreiten zusammen mit den vorberechtigten vier besten der Weltmeisterschaft 2005, also Weltmeister Topalov, Anand, Swidler und Morozevich, das WM-Turnier 2007.

JDW

SKT-Ranglistenturnier

Das Ranglistenturnier wurde als Schnellschachtrainingsmöglichkeit für die Klubmitglieder konzipiert und soll den Spielbetrieb bereichern und Lücken im Veranstaltungsprogramm füllen. Bisher ist das Interesse nicht sehr groß und deshalb hat es auch noch nicht begonnen. Ziel ist eine Schnellschachrangliste, innerhalb derer man durch Herausfordern und Besiegen vor einem in der Rangfolge vor einem selbst stehenden Spieler seinen Platz verbessern kann. Dazu sind an einem Abend jeweils zwei Halbstundenpartien zu spielen, in denen der Herausforderer zum Sieg 1½ Punkte benötigt. Bei der ersten Partie wird die Farbe ausgelost, bei der zweiten dann gewechselt. Alle weiteren Einzelheiten finden sich in unserer Turnierordnung, und der Spielleiter André Buttkus ist ganz wild darauf, weitere Spieler zu der bisher noch recht kurzen Liste hinzuzufügen und **das Turnier am 2. Juni zu starten**.

HPK

Tempelhofer Schachblätter

Superfinale der Russischen Meisterschaft 2005

„Pseudo-Weltmeister“ Kramnik nur Mittelmaß

Vom 18. bis zum 30. Dezember 2005 fand in Moskau das Superfinale der 58. Russischen Landesmeisterschaft statt. Es hatte einen Elo-Durchschnitt von 2664, also Kategorie 17. Die GM-Norm betrug 4,84 und die IM-Norm 2,53. Die Akteure setzen sich zum aus vorberechtigten Spielern und Qualifizierten diverser Vorrundenturniere zusammen. Kramnik, der „sogenannte Weltmeister im klassischen Schach“, wie er sich gern nennt, war vorberechtig; wer jedoch dachte, er würde sich in einem für seine Maßstäbe nicht ganz so starken Feld durchsetzen, hatte sich gewaltig getäuscht.

Sensationell setzte sich ungeschlagen Sergey Rublewski durch und wurde somit Russischer Landesmeister. „Papier-Weltmeister“ Kramnik kam lediglich auf einen enttäuschenden siebenten Rang, er kassierte zwei Niederlagen, schaffte es lediglich gegen den Tabellenletzten und Vorletzten zu gewinnen, schob die restlichen Partien Remis und erreichte lediglich 50% der möglichen Punkte (eine wahrlich weltmeisterliche Leistung). Hier noch die Abschlußtabelle, die mehr als verdeutlicht, welchen realen Status Kramnik nur noch in der Weltelite einnimmt – und das schon seit Jahren!

Moskau 2005	Elo	Δ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkte.	So/Be	Rang
Rublevsky, S.	2652	+145	●	1	½	1	½	½	½	1	1	½	½	½	7,5	—	1.
Jakovenko, D.	2644	+86	0	●	1	½	½	½	½	1	½	½	1	½	6,5	33,75	2.
Morozevich, A.	2707	+17	½	0	●	0	½	½	½	1	1	1	½	1	6,5	32,50	3.
Barejev, E.	2675	+20	0	½	1	●	½	1	1	0	0	½	½	1	6,0	32,50	4.
Zvjaginsev, V.	2659	+37	½	½	½	½	●	½	½	½	½	1	0	1	6,0	32,25	5.
Swidler, P.	2740	-50	½	½	½	0	½	●	1	½	½	½	1	½	6,0	31,75	6.
Kramnik, V.	2739	-81	½	½	½	0	½	0	●	½	½	½	1	1	5,5	—	7.
Motylev, A	2632	+3	0	0	0	1	½	½	½	●	½	½	½	1	5,0	—	8.
Drejev, A.	2694	-96	0	½	0	1	½	½	½	½	●	½	½	0	4,5	24,75	9.
Khalifman, A.	2653	-51	½	½	0	½	0	½	½	½	½	●	½	½	4,5	24,50	10.
Tomazhevski, E.	2564	+12	½	0	½	½	1	0	0	½	½	½	●	0	4,0	23,00	11.
Volkov, S.	2614	-42	½	½	0	0	0	½	0	0	1	½	1	●	4,0	20,75	12.

Unbedingt erwähnenswert ist noch, daß Kramnik, nachdem Topalov Weltmeister geworden war, wobei Kramnik am WM-Turnier gar nicht erst teilgenommen hatte, ihm einen WM-Kampf angeboten hat. Dieser hat jedoch abgelehnt, weil er Kramnik nicht als Weltmeister ansehe, und die Turnierresultate der letzten Jahre haben dies mehr als bewiesen, sondern bestenfalls als einen potentiellen Herausforderer!

Topalov hat 100%ig Recht, es gibt zur Zeit keinen Spieler mit einem größeren Realitätsverlust als Kramnik. Während Topalov ein Super-Turnier nach dem anderen gewinnt, und seine Elo-Zahl schon über 2800 steht, und er des weiteren hochwertiges Kampfschach liefert, wo hingegen bei Kramnik seit Jahren nur noch dürftig mittelmäßige Turnierergebnisse, zumeist langweiliges Remisgeschiebe und ein stetiges Sinken seiner Elo-Zahl zu verzeichnen sind, liegt die Antwort auf die Frage, wer hier wohl der Weltmeister ist, klar und deutlich auf der Hand.

JDW

Weltklasseseturnier in Wijk aan Zee 2006

WM Topalov wieder vorn

Anfang des Jahres 2006 fand im holländischen Wijk aan Zee wieder ein großes Schachfestival mit verschiedensten Turnieren aller Art statt, wobei die Krönung natürlich das Großmeisterturnier A war, das mit einem Elo-Schnitt von 2715 Kategorie 19 erreichte (GM- und IM-Normen waren 4,68 bzw. 2,08 Punkte). Neben dem neuen Weltmeister Topalov wurde dort in einem erlesenen Feld von vierzehn Spielern der Sieg ausgespielt. Kramnik, der auch eingeladen war, zog es wie fast immer vor, nicht zu erscheinen. Angeblich ist er etwas krank oder aber von seinen 23 Turnierpartien, die er pro Jahr durchschnittlich spielt, erschöpft; vermißt hat ihn jedenfalls niemand.

Das Turnier bot sehr spannende und kampfbetonte Partien, mit dem neuen Weltmeister scheint wirklich ein positiver Zeitgeist eingekehrt zu sein. Das Turnier wurde zu einem Rennen zwischen WM Topalov und Anand, die am Ende mit neun Punkten aus dreizehn Partien klar die ersten beiden Plätze einnahmen. Ungeschlagen blieb diesmal niemand, Topalov verlor gegen Adams und Anand mußte gegen Gata Kamsky seine einzige Niederlage hinnehmen. Für Kamsky indes lief das Turnier ansonsten sehr schlecht, er wurde Vorletzter, aber aufgrund seiner langen Abstinenz von derartigen Spitzenturnieren muß er sich wohl so langsam erst wieder warm spielen, ich bin überzeugt, daß man in Zukunft wieder mit ihm rechnen muß.

Wijk aan Zee 2006	Elo	Δ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Pkte.	So/Be	Rang
Anand, V.	2792	+58	●	½	½	1	1	1	½	1	½	1	1	½	0	½	9,0	58,50	1.
Topalov, V.	2801	+49	½	●	0	½	½	1	½	½	1	1	1	½	1	1	9,0	54,00	2.
Adams, M.	2707	+63	½	1	●	1	0	½	½	½	½	½	½	½	1	½	7,5	48,75	3.
Iwantschuk, V	2729	+39	0	½	0	●	½	1	½	½	1	½	½	½	1	1	7,5	44,50	4.
Gelfand, B.	2723	+19	0	½	1	½	●	½	½	½	½	½	1	½	0	1	7,0	43,75	5.
Karjakin, S.	2660	+86	0	0	½	0	½	●	½	½	½	½	1	1	1	1	7,0	38,50	6.
Tiviakov, S.	2669	+50	½	½	½	½	½	½	●	½	½	½	0	½	1	½	6,5	41,75	7.
Leko, P.	2740	-26	0	½	½	½	½	½	½	●	½	0	½	1	1	½	6,5	39,25	8.
Aronian, L.	2752	-39	½	0	½	0	½	½	½	½	●	0	½	1	1	1	6,5	37,50	9.
van Vely, L.	2647	+47	0	0	½	½	½	½	½	1	1	●	½	½	0	½	6,0	—	10.
Bacrot, E.	2717	-55	0	0	½	½	0	0	1	½	½	½	●	½	1	½	5,5	—	11.
Mamedyarov, S.	2709	-103	½	½	½	½	½	0	½	0	0	½	½	●	0	½	4,5	31,00	12.
Kamsky, G.	2686	-78	1	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	1	●	½	4,5	28,50	13.
Sokolov, I.	2689	-112	½	0	½	0	0	0	½	½	0	½	½	½	½	●	4,0	—	14.

Enttäuschend ist auch das Ergebnis von Peter Leko, lediglich 50% und der achte Platz, ob sein „WM-Kampf“ seinerzeit gegen Kramnik, der 7 – 7 endete, wohl negative Einflüsse bei ihm hinterlassen hat? Jedenfalls ist bei Leko seit einiger Zeit leider eine gewisse Abwärtstendenz erkennbar.

JDW

In Wijk aan Zee hat übrigens unser Schachfreund Wissell verschiedentlich mitgespielt und auch in unserer Zeitung darüber berichtet. Wußten Sie das? HPK

Schachmatt

Im Heft 118 der Tempelhofer Schachblätter ist unter dem Titel „Berater haben es nicht immer leicht“ ein Bericht über das Jungfilmerprojekt „Schachmatt“ erschienen, für das eine Partie extra auf die Handlung des Films zugeschnitten werden mußte, wobei es gar nicht so einfach war, die vom Film vorgegebenen Randbedingungen einzuhalten und trotzdem eine glaubhafte Partie zu konstruieren, die dann im Artikel „Bahirs Fernpartie gegen Gary“ vorgeführt wurde.

Inzwischen wurde der Kurzfilm zwar fertiggestellt, aber noch nicht öffentlich gezeigt. Der Regisseur hat mir freundlicherweise eine DVD mit dem Film und einigem Bonusmaterial überlassen, von der ich Kopien anfertigen und an Privatpersonen weitergeben darf, allerdings mit der strikten Auflage, daß der Film nur im privaten Kreise vorgeführt werden darf. Er ist nämlich für einschlägige Filmfestivals angemeldet worden und darf deshalb erst nach einer dort erfolgten Aufführung anderweitig öffentlich gezeigt werden. Falls jemand die ganze Geschichte kennen lernen möchte und Interesse an diesem Film hat, so kann er gern eine Kopie bei mir anfordern.

HPK

Mitgliederbewegung

Seit der letzten Ausgabe unserer Klubzeitung hat sich die Mitgliederzahl erneut geändert. Wie schon angekündigt, sind Zheng Yao und Zacharias Fisches zum Ende des letzten Jahres ausgeschieden. Zum Ausgleich sind jedoch einige neue Mitglieder hinzugekommen, und zwar durchweg jugendliche Spieler. Im Januar ist Richard A-beysinghe eingetreten, der schon einige Zeit bei unserer Jugendgruppe hospitiert hat. Im Februar haben sich auch Cornelius Pech und Daniel Platt ebenfalls dazu entschlossen, dem SKT beizutreten, nachdem sie ebenfalls schon einige Zeit in das Klubleben hineingeschnuppert und an einigen Blitzturnieren teilgenommen hatten; und im März ist Adrian Sitte dazugekommen.

Damit hat der SKT nun 65 Mitglieder und sich zudem spürbar verjüngt. Aber nicht nur das, unser Jugendwart kann nun endlich daran denken, nicht nur Jugendklub-, Jugendblitz- und Jugendpokalmeisterschaften auszuschreiben, sondern auch eine SKT-Jugendmannschaft für die Wettkämpfe der BSV-Schachjugend und Teilnehmer für Jugendeinzeltourniere zu melden. Natürlich müssen unsere Jugendlichen auch Interesse an all diesen Möglichkeiten haben, und unser Trainer muß sie darauf noch etwas vorbereiten. Die jungen Spieler zeigen bereits gute Ansätze, aber etwas mehr Erfahrung, Schachwissen und Kondition würden nicht schaden, sondern ihre Chancen verbessern, denn in den anderen Klubs schlafen die Jugendlichen auch nicht.

Alles in allem ist die derzeitige Entwicklung recht erfreulich. Die Mitgliederzahl steigt zwar nur langsam aber stetig. In den letzten Jahren und Monaten ist auch eine Reihe Erwachsener aller Altersklassen zu uns gekommen, und die vielen neuen Mitglieder sind nun diejenigen, die das Klubleben tragen. Als Sahnehäubchen kann man sich nur wünschen, daß noch einige stärkere Spieler zu uns finden, die in ruhiger und freundlicher Umgebung in einen gut organisierten Schachverein spielen möchten und in der Lage sind, sowohl unsere erste Mannschaft zu verstärken, als auch in den klubinternen Turnieren zusätzliche Akzente zu setzen. Lassen wir uns überraschen...

HPK

Schachlegenden

Reuben Fine hat seine Schachkarriere freiwillig beendet



Fine in seiner aktiven Zeit

Einer der ganz großen Schachhelden der dreißiger Jahre war zweifelsohne der Amerikaner Reuben Fine, der am 11. Oktober 1914 geboren wurde. Das Schachspiel erlernte er im Alter von acht Jahren, und mit fünfzehn trat er dem Marshall Chess Club in New York bei. Er machte sehr rasche Fortschritte und stieg Anfang der dreißiger Jahre bereits zu einem der besten Schachspieler der USA auf. Sein großer Rivale war damals der 1911 geborene und bereits als Wunderkind bekannt gewordene Samuel Reshevsky. Beide waren Mitglieder der legendären US-Nationalmannschaft, die auf den Schacholympiaden 1933, 1935 und 1937 jeweils die Goldmedaille gewann.

Der US-Einzeltitel blieb Fine trotz einiger Anläufe stets knapp versagt, bei den Amerikanischen Landesmeister-

schaften mußte er stets Reshevsky den Vortritt lassen; 1938 und 1940 wurde er hinter diesem mit jeweils nur einem halben Punkt Rückstand Zweiter.

In der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre hielt sich Fine für längere Zeit in Europa auf und nutzte die Gelegenheit, dort an hochkarätigen Turnieren teilzunehmen. Er maß sich mit den besten Spielern jener Zeit, erreichte hierbei etliche gute Plazierungen in Spitzenturnieren und stieg schnell in die Weltspitze auf. Seine größten Erfolge waren unter anderem die Siege in Zandvoort 1936 vor Euwe und Keres, der mit Keres geteilte Sieg in Margate 1937 vor Aljechin und der ebenfalls mit Keres geteilte erste Platz vor Euwe und Botwinnik im AVRO-Turnier in Amsterdam 1938.

AVRO-Turnier 1938	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte.	Rang
Keres, Paul	•	1½	½½	½½	1½	½½	½1	½½	8,5	1.
Fine, Reuben	0½	•	½1	10	01	11	½½	1½	8,5	2.
Botwinnik, Michail	½½	½0	•	½0	1½	½1	1½	½½	7,5	3.
Euwe, Max	½½	01	½1	•	0½	0½	01	1½	7,0	4.
Reshevsky, Samuel	0½	10	0½	1½	•	½½	½½	½1	7,0	5.
Aljechin, Alexander	½½	00	½0	1½	½½	•	1½	1½	7,0	6.
Capablanca, José Raoul	½0	½½	0½	10	½½	0½	•	1½	6,0	7.
Flohr, Salo	½½	0½	½½	0½	½0	0½	0½	•	4,5	8.

Tempelhofer Schachblätter

Fine wurde durch diese Erfolge als ein möglicher Nachfolger Weltmeister Aljechins gehandelt; hier drei seiner besten Partien aus dieser Zeit:

Fine, Reuben - Maróczy, Géza

Zandvoort 1936, Damengambit [D66]

1.d4 e6 2.c4 Sf6 3.Sc3 d5 4.Sf3 Le7 5.Lg5 Sbd7 6.e3 0-0 7.Tc1 c6 8.Ld3 h6 9.Lf4 dxc4 10.Lxc4 Sh5 11.Le5 Sxe5 12.dxe5 Dxd1+ 13.Txd1 g6 14.g4 Sg7 15.Se4 a6 16.h4 b5 17.Le2 c5 18.0-0 Lb7 19.Sf6+ Lxf6 20.exf6 Se8 21.g5 Ld5 22.Se5 Sd6 23.f3 Sc4 24.Lxc4 Lxc4 25.Sxc4 bxc4 26.Tc1 Tab8 27.Tf2 Tb4 28.a3 Ta4 29.Tc3 Td8 30.Tfc2 Td5 31.f4 e5 32.Txc4 Txc4 33.Txc4 exf4 34.exf4 hxg5 35.hxg5 Td2 36.Txc5 Txb2 37.Tc8+ Kh7 38.Tf8 Tb7 39.Kf2 a5 40.Ta8 1 - 0

Fine, Reuben - Bogoljubow, Efim

Nottingham 1936, Holländische Verteidigung [A98]

1.d4 f5 2.g3 Sf6 3.Lg2 e6 4.Sf3 Le7 5.0-0 0-0 6.c4 d6 7.Sc3 De8 8.Dc2 Sc6 9.d5 Sb4 10.Db3 Sa6 11.dxe6 Sc5 12.Dc2 Lxe6 13.b3 Dh5 14.Sd4 Lc8 15.b4 Sa6 16.Tb1 Kh8 17.Sd5 Df7 18.b5 Sc5 19.Sxc7 Tb8 20.Sd5 Se6 21.Sxf5 Sxd5 22.cxd5 Sg5 23.Sxd6 Lxd6 24.Lxg5 Ld7 25.e4 Dh5 26.Le3 Tf3 27.Tb3 Tbf8 28.Lc5 Txb3 29.Lxd6 Tf6 30.axb3 Txd6 31.Dc7 Th6 32.Db8+ Le8 33.g4 Df7 34.Tc1 Kg8 35.Tc7 Df8 36.Tc8 1 - 0

Aljechin, Alexander - Fine, Reuben

Amsterdam 1938, Spanisch, Offene Verteidigung [C83]

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.0-0 Sxe4 6.d4 b5 7.Lb3 d5 8.dxe5 Le6 9.c3 Le7 10.Sd4 Sxe5 11.f3 Sf6 12.De2 Sc4 13.Lc2 Dd7 14.b3 Sb6 15.Te1 0-0 16.Lg5 Tfe8 17.Sd2 Sh5 18.Lxe7 Txe7 19.De5 g6 20.g4 Sg7 21.b4 Tae8 22.Df4 Sa4 23.Te3 Dd6 24.Dxd6 cxd6 25.Tae1 Tc7 26.Sb1 Ld7 27.Txe8+ Lxe8 28.Lb3 Sb6 29.Kf2 Kf8 30.Td1 Se6 31.Se2 Lc6 32.Sa3 Ke7 33.Sc2 Sc4 34.Se3 h6 35.h4 Sb6 36.Lxd5 Lxd5 37.Sxd5+ Sxd5 38.Txd5 Tc4 39.Ke3 Kd7 40.f4 Kc6 41.Td1 Kd7 42.Tf1 Ke7 43.Kd3 g5 44.hxg5 hxg5 45.f5 Sf8 46.f6+ Kd7 47.a4 Sg6 48.axb5 Se5+ 49.Kd2 axb5 50.Sd4 Sxg4 51.Sxb5 Se5 52.Sd4 g4 53.Kc2 Tc8 54.Sf5 Tg8 55.Sg3 Th8 56.Tf2 Sf3 57.Te2 Th3 58.Sf5 Se5 59.b5 Tf3 60.Sd4 Txf6 61.b6 Kc8 62.Sb5 g3 63.Kb3 Tg6 64.Tg2 f5 65.Ta2 Kb7 66.Td2 f4 67.Sxd6+ Txd6 68.Txd6 g2 0 - 1

Gegen Ende der dreißiger Jahre kehrte Fine in die USA zurück und begann sich allmählich mehr um seine berufliche Laufbahn zu kümmern, er war Psychologe. Zu dieser Zeit legte aber auch der 2. Weltkrieg fast alle Turnieraktivitäten lahm. Als ein Jahr nach Beendigung des Krieges 1946 der immer noch amtierende Weltmeister Aljechin starb, war der Titel des Weltmeisters erstmals in der Schachgeschichte vakant. Die Ex-Weltmeister Lasker und Capablanca waren bereits vor einigen Jahren verstorben, und der Weltschachbund FIDE nahm sich nun der Sache an und beschloß, 1948 in einem WM-Turnier über den neuen Weltmeister zu entscheiden. Zu diesem Turnier sollten die damals sechs besten Spieler der Welt eingeladen werden. Das waren Michail Botwinnik, Paul Keres, Samuel Reshevsky, der einzig noch lebende Ex-Weltmeister Max Euwe, Vasily Smyslow sowie Reuben Fine. Letzterer hatte sich jedoch inzwischen zunehmend vom Turnierschach zurückgezogen und voll und ganz der Psychoanalyse gewidmet, er sagte deshalb seine Teilnahme ab. Die übrigen fünf spielten, und Botwinnik wurde souverän neuer Weltmeister, er hatte damals wohl den Höhepunkt seiner Karriere erreicht.



Fine als „Schachpensionär“

Fine hatte seine Schachkarriere zugunsten seiner beruflichen Laufbahn fast eingestellt, er spielte dennoch vereinzelt in Turnieren mit, überwiegend in den Vereinigten Staaten, bis er sich schließlich 1951 mit nur 37 Jahren endgültig vom aktiven Turnierschach zurückzog. Er verfaßte zwar auch einige Schachbücher, u.a. „die Psychologie des Schachspielers“, kehrte aber nach seinem Rückzug nie wieder aktiv in den Turniersaal zurück. Viele Jahre später traf er 1963 in einem Schachklub in New York mit Bobby Fischer zusammen, mit dem er kurz ein paar Freie Partien spielte, diese jedoch schnell verlor, eine sogar nach nur siebzehn Zügen.

Am 26. März 1993 erlag Reuben Fine in New York im Alter von 79 Jahren den Folgen eines Herzinfarktes. Obwohl er zu seiner besten Zeit mindestens zu den fünf besten Spielern der Welt zählte, hatte er zum Zeitpunkt seines Todes bereits seit 42 Jahren kein aktives Turnierschach mehr gespielt.

JDW

Sag' mir wo die Beiträge sind...

Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß die mit der Mitgliedschaft im SKT eingegangene Beitragsverpflichtung bindend ist, und dem kann man sich nicht durch Totstellen entziehen! In zwei Fällen hat der SKT deshalb kürzlich Ernst gemacht und gerichtliche Mahnverfahren angestrengt. In einem Fall ist das Geld bereits eingegangen, der andere schwebt noch. Einige ältere Fälle haben sich leider als uneinbringlich erwiesen oder waren gar verjährt.

In unserer Satzung ist klar geregelt, daß Beitragsrückstände von mehr als zwei Jahren den SKT berechtigen, die betreffenden Mitglieder auszuschließen, und davon wird in Zukunft auch Gebrauch gemacht werden. Dann eventuell noch bestehende Beitragsrückstände werden trotzdem eingefordert – und zwar bevor sie verjähren. Die in der Vergangenheit geübte Großzügigkeit wurde nicht nur nicht honoriert, wir können sie uns auch nicht leisten! Wir können außerdem nicht erwarten, daß die meisten Mitglieder brav ihre Beiträge zahlen oder gar teilweise namhafte Summen spenden, wenn die Rückstände nicht eingetrieben werden.

Damit der SKT keine Liquiditätsprobleme bekommt, sind die Beiträge laut § 4.d der Satzung halbjährlich *im voraus* zu entrichten. Jeder Säumige sollte daran denken, daß er dem Schatzmeister durch Mahnungen unnötige Arbeit in einem unzumutbaren Umfang aufbürdet. Daher erneut die Bitte an alle Mitglieder: *Bitte erteilen Sie einen Dauerauftrag*, sofern das noch nicht geschehen ist. Die Beitragszahlungen können dann nicht vergessen werden, und der Schatzmeister wird entlastet.

HPK

Weiß-Dame-Open 2005

Zwei Tempelhofer Spieler erfolgreich!

Vom 2. September bis zum 14. Oktober fand jeweils freitags das 27. Weiß-Dame-Open mit sieben Runden nach Schweizer System und 63 Teilnehmern statt. Die beiden einzigen SKT-Teilnehmer, Jan-Daniel Wierzbicki und Miran Alic, schnitten bei diesem Turnier recht erfolgreich ab.

Jan-Daniel legte mit vier Punkten aus den ersten vier Partien einen sensationellen Start hin, zumal er ab der zweiten Runde stets gegen nominell bessere Gegner zu spielen hatte und in der Setzliste nur an 19. Stelle stand. Bis zur sechsten Runde führte er das Turnier an, verlor jedoch das Spitzenduell gegen Patrick Böttcher.

Miran startete mit einigen Remisen, arbeitete sich aber kontinuierlich hoch. Der Zufall wollte es, daß ausgerechnet die beiden einzigen Tempelhofer im Turnierfeld in der letzten Runde aufeinander trafen. Jan-Daniel hatte aufgrund der insgesamt besten Buchholz-Wertung des Turniers noch gute Chancen ganz vorn zu landen, und Miran konnte sich bei einem Sieg auch noch berechnete Hoffnungen machen. Wer an ein schnelles Ende der Partie dachte, hatte weit gefehlt, die Partie wurde quasi bis Ultimo voll ausgekämpft, ging 69 Züge lang und dauerte fast die gesamten fünf Stunden, ehe sie nach wechselvollen Verlauf schließlich doch remis ausging.

Teilnehmer	Titel	DWZ	Verein	S	R	V	Pkte.	Buchh.	Rang
Groß, Thorsten	—	2152	SC Weiße Dame	6	0	1	6,0	24,5	1.
Böttcher, Patrick	—	2152	SC Zitadelle Spandau	5	1	1	5,5	28,0	2.
Wischhöfer, Cord	—	2123	SC Weiße Dame	4	3	0	5,5	28,0	3.
Schöffler, Helmut	—	2125	BSC Rehberge 1945	4	3	0	5,5	26,5	4.
Wierzbicki, Jan-Daniel	—	2022	SK Tempelhof 1931	4	2	1	5,0	29,5	5.
Shapiro, Yosip	—	2112	Schwarz-Weiß Neukölln	5	0	2	5,0	28,0	6.
Braese, Andreas	—	1942	SC Lavandevil Chlbg.	4	2	1	5,0	27,5	7.
Lohmar, Jörg	—	2183	BSG 1827 Eckbauer	3	4	0	5,0	26,5	8.
Wörz, Markus	—	1946	SC Kreuzberg	5	0	2	5,0	26,0	9.
Alic, Miran	—	2048	SK Tempelhof 1931	3	4	0	5,0	24,5	10.
Zschäbitz, Klaus	FM	2092	BSG 1827 Eckbauer	5	0	2	5,0	24,0	11.
Kysucan, Alexander	—	2146	SC Weiße Dame	4	2	1	5,0	23,5	12.
Fischer, Rudi	—	1825	SC Empor Potsdam 1952	5	0	2	5,0	22,5	13.
Rossi, Enzo	—	1823	BSG 1827 Eckbauer	3	3	1	4,5	24,0	14.
Lerch, Martin	—	1903	SG Lasker Steglitz-Wmd.	2	4	1	4,0	28,5	15.
Biebelmann, Gerd	—	1868	SC Freibauer Schönebg.	4	0	3	4,0	28,0	16.
Abraham, Ingo Dr.	—	2214	SC Weiße Dame	3	2	2	4,0	27,5	17.
Bubolz, Konstantin	—	2019	SK König Tegel 1949	3	2	2	4,0	27,0	18.
Sisow, Georgi	—	2020	SK König Tegel 1949	3	2	2	4,0	26,0	19.
Lindner, Ulrich	—	2017	SC Weiße Dame	4	0	3	4,0	26,0	20.

Jan-Daniel belegte am Ende mit fünf Punkten den fünften Platz und lag damit noch in den Hauptpreisträngen, während Miran aufgrund der schlechteren Buchholz-Wertung zwar außerhalb der Preistränge lag, aber mit dem 10. Platz dennoch ebenfalls vorne landete. Der Turniersieg war bis zum Schluß hart umkämpft, bis zur sechsten Runde führte Jan-Daniel, dann übernahm Patrick Böttcher, eher dieser in der letzten Runde

Tempelhofer Schachblätter

noch von Thorsten Groß besiegt und überholt wurde. Letzterer startete übrigens mit einer überraschenden Niederlage in der ersten Runde, holte dann aber sechs Punkte aus den nächsten sechs Partien!

Die Turniertabelle zeigt den Endstand als Rangliste der ersten zwanzig Teilnehmer. Außerdem gibt es nachstehend noch einige Partien aus Jan-Daniels phänomenaler Startphase. Bei den Spielernamen sind in Klammern zuerst die FIDE-Elo-Zahl und danach die DWZ angegeben, die verbrauchten Bedenkzeiten wurden auch notiert. In der zweiten Runde am 9.09. kam es an Tisch 4 zu folgender Begegnung:

J.-D. Wierzbicki (2022/1891) - H. Haseloff (2145/1994)

Damenbauernspiel?? [D02]

1.Sf3 c5 2.e3 Sc6 3.d4 d5 4.c3 Lg4 5.Le2 e6 6.Sbd2 Sf6 7.0–0 a6 8.Se5 [8.dxc5 Lxc5 9.b4 Ld6 10.b5 axb5 11.Lxb5 Se4 =+] **8... Sxe5 9.dxe5 Lxe2 10.Dxe2 Sd7 11.f4 c4 12.e4 b5 13.exd5 exd5 14.Sf3 Lc5+ 15.Le3 Db6 16.Ld4 0–0 17.Df2** [17.b4 cxb3 18.axb3 b4 19.De3 bxc3 20.Tfc1 Lxd4 21.Sxd4 Sc5 22.Txc3 =] **17... f6 18.Kh1 fxe5 19.fxe5 Tf4? 20.Dg3 Tf5??** [20... Dh6 21.Sg5 Txf1+ 22.Txf1 Tf8 23.Txf8+ Lxf8 24.Dg4 +=] **21.e6 Lxd4** [21... Sf6 22.Lxc5 Dxc5 23.Sd4 Se4 24.Dh4 Txf1+ 25.Txf1 Tf8 =] **22.Sxd4 Txf1+ 23.Txf1 Sc5** [23... Sf8 24.Df3 Sg6 25.Df7+ Kh8 26.Sf5 Tg8 27.e7 Db8 28.Sxg7 +-] **24.Tf7** [Noch stärker ist sogar 24.Df3 Dc7 25.e7 +- oder 24.e7 h6 25.Df3 Dd6 26.Df8+ Txf8 27.Txf8+ Kh7 28.e8D +-] **24... Sxe6 25.Sxe6 Kxf7 26.Dxg7+ Ke8 27.Sc7+ Kd8 28.Sxa8 Dd6 29.Dg8+ Kd7 30.Dxh7+ Kc8 31.Da7 De5 32.Sb6+ 1 – 0** (1h 55' : 1h 12')

In der dritten Runde am 16.09. spielte Jan-Daniel schon an Tisch 2 und bekam erneut einen Spieler mit höherer DWZ vorgesetzt.

M. Wörz (----/1946) - J.-D. Wierzbicki (2022/1891)

Caro-Kann-Verteidigung?? [B19]

1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sd2 dxe4 4.Sxe4 Lf5 5.Sg3 Lg6 6.Sf3 Sd7 7.h4 h6 8.h5 Lh7 9.Ld3 Lxd3 10.Dxd3 Sgf6 11.Lf4 e6 12.0–0–0 Le7 13.Kb1 Sd5 14.Ld2 b5 15.Se5 Sxe5 16.dxe5 Dc7 17.c4 bxc4 18.Dxc4 0–0 19.The1 Tfd8 [19... Tfb8 20.Tc1 Db6 21.Tc2 Dxf2 22.Dg4 c5 ist unklar.] **20.Lc3 Sxc3+ 21.Dxc3 Db6 22.Dc2 Td5 23.Txd5 cxd5 24.Tc1 Tb8 25.Td1 La3 26.b3 Db7** [26... a5 27.Td3 a4 28.Dd2 Tc8 29.Tc3 Ta8 30.Tf3 Lb4 31.Df4 Da5 32.Dxf7+ Kh8 mit klarem Vorteil für Schwarz →] **27.Td3 Lb4 28.Se2 Tc8 29.Db2 Da6** Von hier an befand sich Weiß in Zeitnot. **30.Td1 La3 31.Dd2 Db6 32.f4 a5 33.g4 Df2 34.Dd3 Dg2 35.f5 Dxg4 36.fxe6** [36.f6 Dxh5 37.fxg7 Dxe5 →] **36... fxe6** [36... Dxe6 37.Dxd5 Df5+ 38.Dd3 Dxe5 39.Dd2 a4 →] **37.Sd4 Dxh5 38.Sxe6 Dxe5** [Sofort alles klar gemacht hätte 38... Dh2 mit undeckbarem Matt, z.B. 39.Dd4 Dc2+ 40.Ka1 Dc1+ nebst Matt.] **39.Sd4 De4 40.Sc2 Le7 41.Dxd5+ Dxd5 42.Txd5 Tc5 43.Td7 Lg5 44.b4 axb4 45.Sxb4 h5 46.Sd3 Ta5 47.Kb2 h4 48.Sf2 Lf6+ 49.Kb3 Tf5 50.Td2 h3 51.Sg4 Lg5 52.Td3 Tf4 53.Sh2 Th4 54.Kc2** [54.Sf3 h2 55.Sxg5 Kf8 →] **54... Lf4 55.Td4 g5 56.Kd3 Lxh2 57.Txh4 gxh4 58.Ke2 Kf7 59.Kf1 Ke6 60.a4 Kd5 61.Kf2 Kc4 62.Kf3 Lg3 0 – 1** (2h 22' : 2h 25') In der Endphase der Partie war auch Schwarz in Zeitnot geraten, behielt aber die Nerven.

Die vierte Runde am 23.09. sah Jan-Daniel wieder an Tisch 2 und erneut gegen einen nominell stärkeren Gegner.

Tempelhofer Schachblätter

Y. Shapiro (2112/1993) – J.-D. Wierzbicki (2022/1891)

Caro-Kann-Verteidigung?? [B19]

1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sc3 dxe4 4.Sxe4 Lf5 5.Sg3 Lg6 6.h4 h6 7.Sf3 Sd7 8.h5 Lh7 9.Ld3 Lxd3 10.Dxd3 Sgf6 11.Ld2 Dc7 12.De2 e6 13.0–0–0 0–0–0 [13... Le7 14.Se4 Sxe4 15.Dxe4 Sf6 16.De2 0–0 17.g4 Sh7 18.g5 Sxg5 19.Sxg5 Lxg5 20.Lxg5 hxg5 21.h6 Df4+ 22.Kb1 g6 23.c3 Kh7 24.Td3 Df5 25.Ka1 c5 =] **14.Se5 Sb6 15.Th4** [15.La5 Td5 16.b4 Ld6 (16... Sfd7 17.c4 Sxe5 18.cxd5 cxd5+ 19.Kb1 Sec4 mit leichtem Vorteil für Schwarz; 16... c5 17.bxc5 Lxc5 18.dxc5 Dxe5 19.Dxe5 Txe5 20.Lxb6 axb6 21.cxb6 Ta5 =) 17.c4 Lxe5 18.cxd5 Lf4+ 19.Kb1 Lxg3 20.fxg3 Sfxd5 21.Td3 mit leichtem Vorteil für Weiss] **15... Ld6 16.f4 The8 17.Se4 Sxe4 18.Dxe4 f5 19.De2 Lxe5 20.dxe5 De7 21.Thh1 Td7 22.a3 Ted8 23.Df2 c5** [Besser gewesen wäre wahrscheinlich 23...Sc4 z.B. 24.Lb4 Txd1+ 25.Txd1 Txd1+ 26.Kxd1 Df7 27.De2 Dd7+ 28.Kc1 Dd4 mit Vorteil für Schwarz.] **24.De2 Td4 25.Le3 Txd1+ 26.Txd1 Txd1+ 27.Dxd1 Sd5 28.Ld2?** [Besser war z.B. 28.Dg1 c4 29.Lxa7 Sxf4 30.Db6 Dc7 31.Db4 Sxh5 32.Df8+ Dd8 33.Dc5+ Dc7 34.Df8+ und Remis oder 28.Df3 b5 29.Df2 c4 30.g3 a6 =] **28... Dh4** jetzt kommt Schwarz bereits in Vorteil **29.Dg1 b6 30.Df1 Dxh5 31.b4 cxb4 32.axb4 De8 33.c4 Dc6 34.Kb2 Sc7 35.Kb3 b5 36.Le3 a6 37.Lc5 De4 38.cxb5 axb5 39.Ld6 Dd5+ 40.Ka3 Se8 41.Lc5 Sc7 42.Lf8 Sa8!** [Die Idee besteht darin, den Springer via b6 in den Angriff zu bringen, mit für Weiß sehr unangenehmen Folgen, er ist deshalb mehr oder minder gezwungen, die Damen zu tauschen.] **43.Dc1+ Kb7 44.Dc5 Dxc5 45.bxc5 Sc7 46.Lxg7 h5 47.Lf8 Sa6 48.g3 Kc6 49.Le7 Sxc5 50.Kb4 Sa6+ 51.Ka5 Sc7 52.Ld6 Sd5 53.Lb8** [53.Lf8 Sxf4 54.gxf4 h4 →] **53... Kc5 54.La7+ Kc4 55.Lf2 b4 0 – 1** (2h 10' : 2h 17')

Das Turnier verlief sehr gut für Jan-Daniel, und er hat mit dem 5. Platz ein Preisgeld von €60 gewonnen. Auch Miran kann zufrieden sein, beide Tempelhofer konnten sich in der Tabellenspitze platzieren.

JDW

Das ist ja ein Ding!

Kramnik und Topalov einigen sich!

Am 15. April überraschte mich bei einem zufälligen Besuch der Homepage von ChessBase (www.chessbase.de) die folgende im Lichte der oben erwähnten Äußerungen Topalovs eine wahrhaft sensationelle Nachricht:

„Rechtzeitig vor der Wahl des FIDE-Präsidenten landet der amtierende FIDE-Präsident Kirsan Ilyumzhinov noch einen Coup. Laut FIDE-Webseite haben sich Veselin Topalov und Vladimir Kramnik darauf geeinigt, vom 21. September bis zum 13. Oktober 2006 einen Wettkampf über 12 Partien zu spielen. Austragungsort des Wettkampfes ist Elista, die Hauptstadt von Kalmyckien, dem Lande, das Ilyumshinov regiert. Garantierter Preisfonds: 1 Million Dollar.“

Was sagt man dazu? Nun ja, eine Million ist eine Million ...

HPK

Als „Leserbrief“ auch in der ROCHDE Nr. 2006 erschienen:

Ist die neue FIDE-Regelung für Handys angemessen?

Zum 1. Juli 2005 ist eine neue Fassung der FIDE-Regeln in Kraft getreten. Uns soll hier nicht im einzelnen interessieren, daß nicht alle der vorgenommenen Änderungen und Ergänzungen des Regelwerks mit uneingeschränkter Zustimmung aufgenommen worden sind, sehr wohl aber die neue Handy-Regelung, die nach Auffassung des Autors alles andere als durchdacht und den Problemen angemessen ist, die sie lösen oder mindestens einschränken soll. Die fraglichen Passagen sind in den Artikeln 12 (Das Verhalten der Spieler) und 13 (Der Aufgabenbereich des Schiedsrichters) zu finden.

Hierzu soll zunächst der Wortlaut des betreffenden Artikels 12.2b zitiert werden:

Das Mitbringen von Mobiltelefonen oder anderen elektronischen Kommunikationsmitteln, die nicht vom Schiedsrichter genehmigt wurden, in das Turnierareal ist streng verboten. Falls das Mobiltelefon eines Spielers während der Partie im Turniersaal läutet, hat der Spieler die Partie verloren. Das Ergebnis des Gegners legt der Schiedsrichter fest.

Man muß diesen Artikel in verschiedenen Betrachtungen im Zusammenhang mit dem Artikel 12.2a sehen, der folgenden Wortlaut hat:

Während des Spielverlaufs ist es den Spielern verboten, sich irgendwelche Notizen, Informationsquellen oder Ratschläge zunutze zu machen, oder auf einem anderen Schachbrett zu analysieren.

Zur Ergänzung soll noch darauf hingewiesen werden, daß zwischen den Bedeutungen des englischen Originaltextes und der deutschen Übersetzung aller hier besprochenen Teile der FIDE-Regeln kein wesentlicher Unterschied besteht, weshalb die Diskussion hier auf die deutsche Textfassung beschränkt werden kann. Auf den ersten Blick ist das alles ganz klar und einleuchtend, die Zweifel an den Formulierungen, dem Sinn und den Absichten wachsen jedoch, je länger und genauer man den Artikel 12.2b und die mit ihm in Verbindung stehenden anderen Artikel betrachtet. Zudem erhebt sich die Frage, ob er dem Problem angemessen ist, ob er umfassend und klar genug formuliert ist, ob er durchsetzbar ist und wie die angedrohten Sanktionen im Detail praktiziert werden sollen.

Am Beispiel Berlins soll gezeigt werden, was daraus für diesbezügliche Festlegungen auf der Ebene von Landesverbänden folgen können. Im Artikel 4.1 der Turnierordnung des Berliner Schachverbandes steht, daß die FIDE-Regeln Bestandteil dieser sind, sofern diese Turnierordnung nichts anderes vorsieht. Artikel 4.4 darf dann wohl als an die FIDE-Regeln angelehnter Ersatz der genauen diesbezüglichen Regelung der FIDE gelten:

Im Turnierraum dürfen Handys oder andere störende Geräte weder benutzt werden, noch eingeschaltet sein.

Nach den Regeln der deutschen Sprache kann man dem entnehmen, daß der Berliner Schachverband (BSV) bei dieser Festlegung zunächst nur die *Störwirkung* im Auge hatte. Interessant ist jedoch der sich in den zu Beginn der Berliner Mannschaftsmeisterschaft 2005/06 ausgegebenen Mannschaftsheften findende Passus zu diesem Thema, der zudem doch wieder Betrugsabsichten einbezieht:

Tempelhofer Schachblätter

Schon das Mitbringen von Mobiltelefonen ist nach den erneuerten FIDE-Regeln streng verboten. Auch wenn kein Schiedsrichter dies tatsächlich überprüfen kann, hat er damit die Handhabe, gegen Störungen und Betrugsversuche vorzugehen. Wenn diese Regel wie geplant wirkt, wird die Plage eingedämmt und die Regel von der FIDE sicher wieder gelockert.

Zunächst die Kernfrage: Was soll mit der neuen Festlegung eigentlich verhindert werden? Geht es primär um die möglichen Störungen durch Mobiltelefone und ähnliche Kommunikationsmittel oder will man auch deren Zuhilfenahme bei Betrugsversuchen vorbeugen?

Der Fall des *Betrugsversuchs* ist jedoch bereits *durch den Artikel 12.2a ausreichend geregelt*, deshalb ist keine Ergänzung nötig! Allerdings ist dieser Artikel nicht so klar, wie es zunächst scheint. Der Autor fragt sich nämlich, ob das Wort „irgendwelche“ nicht möglicherweise Anlaß zu Mißdeutungen geben könnte. Er möchte hier nur die Frage aufwerfen, wie man den Fall beurteilen soll, daß ein Spieler aufsteht und zufällig oder absichtlich auf ein anderes Brett schaut, auf dem die gleiche Eröffnungsvariante gespielt wird, die Partie aber schon weiter fortgeschritten ist, als das bei dem kiebitzenden Spieler der Fall ist? Der Spieler kann sich hier durchaus Anregungen holen, die ihm in seiner eigenen Partie helfen, weil er die betreffende Variante vielleicht selbst nicht gut genug kennt. So etwas zu bemerken, schlüssig nachzuweisen und zu unterbinden dürfte nicht unproblematisch sein!

Betrachten wir nun die *Störwirkung* von Mobiltelefonen und ähnlichen Geräten. Das Klingeln, Läuten, Ertönen von Melodien oder anderen akustischen Signale kann in der Tat lästig sein. Wird es jedoch sofort abgestellt, dauert also nicht länger als ein bis beispielsweise drei Sekunden, so kann man sich darüber streiten, ob es wirklich mehr stört als ein Husten- oder Niesanfall eines Spielers oder Zuschauers, abgesehen vom Lautwerden von Spielern und eventuell Zuschauern bei Streitfällen, was gewöhnlich eine viel stärkere Störung zur Folge hat und erfahrungsgemäß kaum je geahndet wird. Und was geschieht eigentlich mit einem Zuschauer, dessen Handy klingelt? Wird verwart oder des Saales verwiesen, und darf sein Handy konfisziert werden?

Bleiben wir zunächst bei den akustischen Signalen und einigen wir uns darauf, diese vermeiden zu wollen. Muß bei Zuwiderhandlung deshalb wirklich sofort auf Partieverlust erkannt werden oder reicht nicht auch eine Verwarnung und Partieverlust erst beim zweiten Mal am selben Spieltag? Übrigens kann ein Handy auch akustische Warnsignale geben, wenn die Akkuladung zur Neige geht und gar kein Anruf vorliegt. Man sollte daran denken, daß ein Spieler sein Handy ja nicht immer absichtlich eingeschaltet läßt, wenn das Turnierareal betritt, zumal es niemanden ernsthaft stört, bevor die Partien begonnen werden oder nachdem sie alle beendet sind. Ist es überdies nötig, optische Signale, wenn also die Anzeige blinkt, zu verbieten oder unter Strafe zu stellen, daß ein Spieler sein Handy in der Tasche hat und ein Vibrationsalarm ausgelöst wird, den niemand außer dem Spieler wahrnimmt?

Abgesehen von diesen Überlegungen gibt es gute Gründe, ein Handy mit sich zu führen, beispielsweise die bereits mehrfach an anderer Stelle zitierten Ärzte oder Feuerwehrleute, es gibt übrigens noch viele andere Berufe mit ähnlich gelagerter Problematik, die in Bereitschaft gern spielen möchten, aber im Zweifelsfall abgerufen werden können. Das in solchen Fällen bewußt eingegangene Risiko, eine Partie gelegentlich aus diesem Grunde nicht zuende spielen zu können, sollte man ihnen

Tempelhofer Schachblätter

selbst überlassen, insbesondere wenn der betroffenen Spieler davon ausgehen kann, daß ein solcher Ruf in seinem speziellen Fall sehr unwahrscheinlich ist!

Kommen wir nun zu bereits akuten technischen Fragen und solchen, die es in Kürze werden können. Ganz offensichtlich ist bei der in Frage stehenden Handy-Regelung der FIDE dem „Gesetzgeber“ die Komplexität des Themas nicht in vollem Umfang bewußt gewesen. Dazu sollen zunächst einige Erläuterungen gegeben werden. Das simple Handy ist heute schon fast ein Ausnahmefall. Weit verbreitet sind inzwischen Fotohandys, und vielfach sind sie bereits an die Stelle einfacher Digitalkameras getreten, und sie werden sich noch weiter verbreiten, da die Fotoqualität infolge steigender Auflösung stetig zunimmt. Solch ein Fotohandy darf man demnach künftig nicht mehr benutzen, um im Turniersaal einige Fotos von seiner Mannschaft zu machen, was man mit einer normalen Kamera ohne weiteres dürfte. Was ist mit den seit Jahren erhältlichen Kombinationen von Palmtop (Mini-PC) und Mobiltelefon, bei Nokia heißt so etwas Communicator? Palmtops stören normalerweise nicht, aber man *könnte* sie für Betrugsversuche einsetzen. Da man mit einem Communicator auch telefonieren kann, ist aber auch die mögliche Störwirkung gegeben. In Kürze dürfte es aber ziemlich sicher einen Palmtop mit integrierter Kamera geben. Darf man damit dann nicht im Turniersaal fotografieren? Viele von diesen Geräten bieten übrigens Internetzugang über Wireless LANs oder Bluetooth (drahtlose lokale Funknetze) zur Funkvernetzung mit anderen Geräten; man kann auf ihnen nicht nur Schachprogramme laufen lassen, sondern sie auch zu Kommunikation zu Partnern überall in der Welt verwenden. Communicatoren mit zusätzlich eingebauter Digitalkamera sind nach dem heutigen Stand der Technik auch kein Problem mehr.

Überdies gibt es alphanumerische Pagingempfänger, mit denen man nicht nur Personen rufen, sondern ihnen auch Kurznachrichten zukommen lassen kann, womit wir auch wieder bei Leuten mit Bereitschaftsdienst sind. Zur Zeit wird an Handys gearbeitet, die in Armbanduhren integriert werden, Rechner in Armbanduhren gibt es schon längst, wenn sie bisher auch kaum für das Schachspielen geeignet sind. Müssen die Spieler nun wieder simple mechanische oder einfache Quarzuhren tragen, wenn sie Turnierschach spielen wollen? Quarzuhren haben teilweise auch Weckfunktionen, was passiert also, wenn ein Spieler vergessen hat die Weckfunktion abzuschalten und die Uhr nun ausgerechnet während der Partie Signaltöne abgibt? Ist das auch ein Grund, dem Spieler die Partie als verloren anzurechnen?

Außerdem kann ein Spieler auch PMR- oder CB-Handfunksprechgeräte (PMR – Professional oder auch Private Mobile Radio, beispielsweise in Gestalt von Freenet- oder PMR-446-Geräten; CB – Citizen Band, inzwischen von fallender Bedeutung) mit sich führen, weil er nach der Turnierpartie etwas vorhat, wofür er solch ein Gerät benötigt. Diese Frage stellt sich natürlich auch beim Handy, welches ein Spieler vielleicht vor dem Wettkampf benötigt, um einen Ersatzspieler zu benachrichtigen, und nach der Veranstaltung, um sich mit jemandem zu verabreden, weil er vorher nicht wußte, wie lange seine Partie dauern würde. Was tut man mit all diesen Geräten, wenn man sie nicht in den Turniersaal nehmen darf - an der Garderobe abgeben? Nicht jeder kommt mit einem Auto, in dem er solche Geräte während der Spielzeit deponieren kann. Ach übrigens: Es gibt auch tragbare Spielkonsolen, deren Töne ebenfalls stören können, wenn man vergißt, sie abzuschalten - und für manche gibt es auch Schachprogramme.

Es gibt also einerseits viele Gründe, solche Geräte mit sich zu führen, und es ist andererseits legitim, eventuell von diesen ausgehende Störungen zu minimieren oder

Tempelhofer Schachblätter

möglichst ganz zu vermeiden, was normalerweise mit simplem Ausschalten erreicht wird.

Andererseits ist es nicht sehr sinnvoll, etwas zu fordern, was man nicht durchsetzen kann, denn Leibesvisitationen oder der Einsatz von Metalldetektoren ist ja wohl nicht beabsichtigt, wobei letztere spätestens in einigen Jahren nicht mehr imstande sein werden, die fraglichen Geräte mit Sicherheit aufzuspüren, denn Bauelemente auf der Grundlage organischer Kunststoffe sind auf dem Vormarsch, und so wird man die entsprechenden Geräte eventuell bald auch nicht nur fast oder gänzlich metallfrei bauen *können*, sondern dies auch *tun*. Und das vom BSV herangezogene Argument des „Probegesetzes“ ist schon etwas skurril; man stelle sich einmal vor, das wird zum allgemeinen Gesetzgebungsprinzip erhoben!

Bezüglich der Möglichkeit, solche Geräte für Betrugsversuche einzusetzen, um auf diesen Problembereich noch einmal zurückzukommen, gibt es mehrere Gesichtspunkte. Jemanden, der betrügen *will*, wird man auch mit den ausgeklügeltsten Methoden nicht daran hindern können, man provoziert eher die Anstrengung, beweisen zu wollen, daß es *dennoch* geht. Außerdem hält der Autor es für *unerträglich*, jeden, der solch ein Gerät mit sich führt, unter den *Generalverdacht der Betrugsabsicht* zu stellen. Das ist eine eklatante Verletzung gültiger Rechtsgrundsätze. Man kann den Besuchern eines Kaufhauses beim Betreten auch nicht prophylaktisch die Hände abhaken um sicherzustellen, daß sie nicht stehlen. Zugegeben, das ist ein drastisches Beispiel, aber vielleicht regt es zum Nachdenken an. Und schließlich wurde oben schon dargelegt, daß Betrug ohnehin verboten ist.

Wenn man Betrugsversuchen schon nicht mit ausreichender Sicherheit vorbeugen kann, so hindert es nicht daran, diese mit strengen Sanktionen zu ahnden, wenn man sie beweisen kann. Dann werden sich die Betrugswilligen vielleicht doch genauer überlegen, ob sie das Risiko eingehen wollen, erwischt zu werden und die Konsequenzen tragen zu müssen. Natürlich ist der Beweis mitunter schwer zu führen, aber auch hier gilt ein alter Rechtsgrundsatz: Im Zweifel für den Angeklagten! Es hat in der jüngeren Vergangenheit nämlich mindestens einen Fall gegeben, wo man sehr schnell mit Anschuldigungen bei der Hand war, obwohl man nur sehr dürftige Indizien dafür hatte, daß vielleicht ein Betrug vorgelegen haben *könnte*, und der trotzdem sogar in der Fachpresse breitgetreten wurde.

Einen Lichtblick gibt es bei der neuen FIDE-Regel: Der Turnierleiter darf Ausnahmen zulassen. Ob es aber sinnvoll ist, das alles in sein Ermessen zu stellen, darf ernsthaft bezweifelt werden. Außerdem fragt es sich, wie der Schiedsrichter mit dem Ergebnis der Partie des Gegners des Sünders, dem er ja einen Partieverlust anschreibt, verfahren soll. Gibt er ihm den vollen Punkt, auch wenn er beispielsweise einen Zug vor dem Matt steht, oder schreibt er ihm das Ergebnis einer Abschätzung der Partie an? Über diese Frage ist auch schon trefflich gerätselt worden.

Schließlich ist hier auch noch auf den Artikel 13.7b einzugehen, dessen Formulierung der Vollständigkeit halber ebenfalls wiedergegeben ist, und der die Sache eher noch mehr kompliziert als sie klarer zu machen.

Der Gebrauch eines Mobiltelefons ist für jedermann im Turnierareal und in jedem vom Schiedsrichter bestimmtem Bereich verboten.

Hiermit ist eindeutig festgelegt, daß nicht einmal der Turnierleiter oder der Veranstalter ein Mobiltelefon im Turnierareal benutzen darf. Gemäß Artikel 12.2b darf der Tur-

nierleiter bzw. Schiedsrichter Ausnahmen für das Mitbringen genehmigen, dürfte sich also auch selbst das Mitbringen eines Mobiltelefons genehmigen. Muß er diese Selbstgenehmigung vorher bekannt geben? Was passiert eigentlich, wenn er das nicht tut und trotzdem ein Mobiltelefon mitbringt? Wer hat das Recht, das zu ahnden und wie? Auf jeden Fall steht die strikte Formulierung des Artikels 13.7b weitgehend im Widerspruch zur im Artikel 12.2b dem Schiedsrichter eingeräumten Möglichkeit Ausnahmen zuzulassen. Schließlich kommt man nach kurzem Nachdenken dahinter, daß der Artikel 13.7b sowieso überflüssig ist, denn wenn man nach Artikel 12.2b kein Mobiltelefon mitbringen darf, wie soll man es dann benutzen? Anders herum würde eher ein Schuh daraus, man darf es zwar mitbringen, aber nicht benutzen. So gesehen läßt Artikel 13.7b den Artikel 12.2b überflüssig werden und würde überdies viele der oben angesprochenen Probleme vermeiden.

Außerdem ist in den FIDE-Regelungen und den hier betrachteten Situationen nur vom Schiedsrichter die Rede, während für die Leitung eines Turniers im deutschen Sprachgebrauch auch die Bezeichnung Turnierleiter üblich ist. Es sollte daher auch klargestellt werden, ob diese beiden Begriffe als Synonyme zu verstehen sind oder nicht. Das kann man zwar vermuten, aber eindeutig ist das nicht, vor allem nicht in großen Turnieren, in denen diese Funktionen möglicherweise aus rein praktischen Gründen getrennt werden. Außerdem haben in der Praxis Turnierleiter und Schiedsrichter auch Helfer, deren Rechte und Pflichten nirgends klar umrissen werden. Der DSB gibt lediglich eine Definitionshilfe, indem er Schiedsrichter für Vereinsturniere und niedere Verbandsklassen als Turnierleiter bezeichnet und für diese und Schiedsrichter unterschiedliche Mindestqualifikationen in Gestalt unterschiedlicher zu absolvierender Lehrgänge vorschreibt.

Zum Abschluß soll noch ein besonders übles Beispiel eines möglichen Handy-mißbrauchs gegeben werden. Angenommen, es geht in einem Mannschaftskampf, der auf der Kippe steht, um den Aufstieg. Was ist nun, wenn ein Spieler oder Helfer einem gutstehenden gegnerischen Spieler beispielsweise ein eingeschaltetes (altes und daher finanziell uninteressantes) Handy in die über dessen Stuhllehne hängende Jacke praktiziert und dann dessen Nummer wählt oder wählen läßt. Da haben wir den Salat und der düpierte Spieler dürfte erst einmal kräftig in Beweisnot kommen!

Die hier zum Handyproblem angestellten Überlegungen geben immerhin eine entfernte Vorstellung davon, wie sorgfältig man Regeln und Gesetze formulieren muß, um einerseits Lücken zu vermeiden und andererseits Widersprüche und Mißdeutungsmöglichkeiten mit Sicherheit auszuschließen. Übrigens muß ein nicht geringer Prozentsatz der jedes Jahr in Deutschland erlassenen Gesetze nachgebessert werden, weil zu viele Gesetze zu flüchtig formuliert werden, ohne ihre Schwachstellen und nicht bedachten Konsequenzen rechtzeitig durch sorgfältige Prüfung zu finden und auszumerzen. Das spielt sich mit steigender Tendenz ab, was sowohl die Anzahl der Gesetze als auch die Zahl der Nachbesserungen betrifft.

Ein Regelwerk für welchen Zweck auch immer sollte den Forderungen genügen, klar, umfassend, lückenlos und vor allem widerspruchsfrei zu sein, wobei einfache, verständliche Formulierungen ohne unnötige Weitschweifigkeit sehr sachdienlich sind; und die Lösung von Problemen, die nicht geregelt zu sein scheinen, kann man durch Auslegung der Regeln im Sinne des Geistes des jeweiligen Regelwerks finden. Unter diesen Prämissen kommt der Verfasser zum Schluß, daß die FIDE ihre neue Regel unbedingt überdenken, der Realität

anpassen und sehr sauber neu formulieren sollte. Die bisherige unzureichende Fassung hat jedenfalls bereits genügend Staub aufgewirbelt und wird überall kontrovers diskutiert, nicht zuletzt weil sie mehr Fragen aufwirft als praktikable Lösungswege aufzuzeigen. Außerdem berücksichtigt sie weder in ausreichendem Maße den derzeitigen Stand der Technik der zur Diskussion stehenden Geräte, noch werden die Entwicklungstendenzen und die sich möglicherweise daraus in naher Zukunft ergebenden Probleme auch nur im Ansatz erfaßt. Schließlich sollte Die FIDE sich einmal mit dem Vorwort ihrer eigenen Regeln befassen, das vor zu detaillierter Regelung warnt und statt dessen auf Vernunft und Urteilsvermögen der Schiedsrichter setzt.

Der Autor ist seit weit über vier Jahrzehnten sowohl Mitglied eines Schachklubs als auch einer Betriebsschachgruppe, hat Dutzende von Mannschaftsleiterjahren in seinem Schachverein und seiner Betriebsschachgruppe auf dem Buckel und auch nicht wenige Turniere geleitet. Zudem ist er seit rund drei Jahrzehnten in einem Verbandsschiedsgericht tätig und war viele Jahre auch dessen Vorsitzender. Darüber hinaus hat er sich mehrfach maßgeblich an der Ausarbeitung von Satzungen und Turnierordnungen beteiligt.

HPK

Änderung der Turnierordnung des SKT

Aufgrund eines Protestfalles beim letzten Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier im September 2005 hat der SKT-Vorstand eine Änderung der Turnierordnung (TO) bzw. der Schnellturnierordnung beschlossen, die die Schnellturniere betreffenden Teile klarer fassen und besser lesbar machen. Sie wurden inzwischen in die aktuellen Fassungen der TO und der Schnell-TO eingearbeitet und werden beschlußgemäß hiermit in unserer Zeitung veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Wertung einer Partie, wenn die stärkere Partei die Zeit überschreitet und die schwächere auch bei schlechtestmöglichem Spiel des Gegners nicht mehr gewinnen kann (§§ III B.5 und B.6 der TO bzw. §§ 5 und 6 der Schnell-TO). Die Partie wird dann remis gegeben. Die Änderungen sind im nachstehenden Auszug durch kursiven Fettdruck hervorgehoben.

§ III B.5 Eine Partie ist verloren bei Matt, Aufgabe **und Reklamation einer** Zeitüberschreitung **oder eines** regelwidrigen Zuges.

Die Reklamation einer Zeitüberschreitung ... Gewinnreklamation.

§ III B.6 Eine Partie ist remis bei Übereinkunft, Patt, Dauerschach, erzwungener Zugwiederholung, technischem Remis (z. B. im Endspiel KLK) und bei beiderseitiger Zeitüberschreitung. **Entgegen § III.B.5 ist eine Partie auch remis** bei Zeitüberschreitung der stärkeren Partei in einer elementaren Mattführung (z. B. im Endspiel KLSK) oder wenn die schwächere Partei aus technischen Gründen nicht mehr gewinnen kann (z. B im Endspiel KDKS).

Alle Mitglieder werden gebeten, diese Änderungen in ihre Exemplare der TO zu übernehmen. Wer jedoch lieber ein komplettes neues Exemplar der gesamten TO haben möchte, kann dieses beim Vorsitzenden als Papierkopie oder besser in einem elektronischen Format abrufen.

HPK

PHILIDOR

Eine einzigartige Verbindung von Schach und Musik

Gute Schachspieler wissen nicht nur, daß es eine mit Philidors Namen verbundene Verteidigung gibt, die heute allerdings nur noch selten gespielt wird, sie kennen auch seinen Ausspruch, daß die Bauern die Seele des Spiels sind, und daß er der erste große Schachmeister war, der eine darauf fußende strategische Spielführung propagierte, die von einigen seiner Zeitgenossen allerdings als Mechanisierung des Schachspiels verunglimpft wurde.

Susanna Poldauf (geb. 1969) zeichnet ein Porträt, das die gesamte Persönlichkeit Philidors zu erfassen sucht, der zeitweilig als Komponist bekannter denn als Schachspieler war. Aus einer französischen Musikerfamilie stammend lebte François-André Danican Philidor (1726-1795) in einer überaus wechselvollen Zeit. Während er in Frankreich eher als Komponist bekannt wurde, hat er längere Zeit im Ausland mit dem Schach sein Brot verdienen müssen. Seine Fähigkeiten als hervorragender Schachspieler zeigten sich schon in jungen Jahren, man sah ihn oft im berühmte *Café de la Régence*, aber er fand bald keine ebenbürtigen Gegner mehr, weshalb er sich für einige Zeit stärker der Musik zuwandte, ein Gebiet auf dem er ebenfalls außergewöhnliche Leistungen zeigte. Von nicht zu überschätzender Bedeutung ist sein Anteil an der Herausbildung der *Opéra comique*, dem französischen Gegenstück zu italienischen *Opera buffa*.

Als Schachspieler war Philidor unter anderem in Holland und Deutschland aktiv und pendelte später rund zwei Jahrzehnte zwischen Frankreich und England, wo er zu zwei Londoner Schachklubs feste Bindungen hatte. Er legte seine neuen Ideen zur Schachtheorie in mehrere Büchern dar, konnte sie aber niemals gegen ebenbürtige Gegner in der Spielpraxis erproben. Die Zeit hat ihm jedoch Recht gegeben, und aus dem Fundament der heutigen Schachtheorie sind seine Beiträge nicht wegzudenken. Viel mehr beeindruckt hat viele seiner Zeitgenossen jedoch seine Fähigkeiten, auf hohem Niveau blind simultan spielen und dabei auch sehr starke Spieler schlagen zu können. Damit hat er viele Jahre, vornehmlich in London und als publikumswirksames Spektakel aufgezogen, bis ins hohe Alter seinen Lebensunterhalt bestritten, ohne daß es ihn geistig merklich zu belasten schien.

Dieses ursprünglich an der Berliner Humboldt-Universität als Magisterarbeit geschriebene Buch (ISBN 3-935800-02-9) ist bereits 2001 im Berliner Exzelsior Verlag erschienen und kostet € 18,-. Es ist kein Schachbuch, wie es viele Biographien großer Spielerpersönlichkeiten sind, aber es zeichnet sehr flüssig geschrieben und auf überaus interessante Weise den Lebenslauf einer vielschichtigen und mehrfach hochbegabten Persönlichkeit nach. Schaut man nur auf die schachlichen Fähigkeiten des großen Franzosen, so wird man dem Werk nicht viel abgewinnen können, der knappe Anhang mit einigen Partien und Endspielen soll und kann den *Schachmeister* Philidor nicht umfassend würdigen. Interessiert sich man jedoch für die Gesamtpersonlichkeit und den kulturellen Hintergrund, auf dem seine außergewöhnlichen schachlichen und musikalischen Leistungen erblühten, dann sollte man unbedingt zu diesem interessanten und gründlich recherchiertem Werk greifen, zu dem man die junge Autorin nur beglückwünschen kann.

HPK

Chronik des Computerschachs

Computerschachinteressenten kennen die 1983 gegründete Zeitschrift „Computerschach International (CSI)“, die dann bald als „Computerschach und Spiele (CSS)“ herausgegeben wurde. Dementsprechend wurde fortan auch über andere Computerspiele berichtet ohne jedoch das Computerschach zu vernachlässigen. Ende 2004 wurde das Erscheinen in gedruckter Form eingestellt, sie ist seither nur noch über das Internet als CSS-Online (www.computerschach.de) für jährlich €29,90 zu bekommen, Herausgeber und Zielsetzung sind jedoch unverändert.

Die Redaktion hat die bemerkenswerte Tat vollbracht, die kompletten achtzehn Jahrgänge von 1983 bis 2000 zu scannen, das sind über 5400 Seiten, und für €59,90 als DVD anzubieten. Sie bietet einen prächtigen Überblick darüber, was sich in diesem Zeitraum im Computerschach alles abgespielt hat. Partien, Probleme, Geräte- und Programmbeschreibungen, Testverfahren und –ergebnisse, Turnier-, Hintergrund-, Szene- und Messeberichte, Fachmeinungen und vieles mehr sind dort zu finden, auch meine eigenen Beiträge, man kommt aus dem Schmökern nicht mehr heraus.

HPK

Wichtige Termine - unbedingt vormerken!

- Jubiläumsblitzturnier:** Freitag, den 12. Mai 2006, 20⁰⁰
- Mitgliederversammlung:** Freitag, 19. Mai 2006, 20⁰⁰
- Simultanvorstellung GM Hecht:** Sonntag, 21. Mai 2006, 9⁰⁰; Grillparty ab 16⁰⁰
- 6. Gulweida-Warneyer-Turnier:** Sonnabend/Sonntag, 30. September und 1. Oktober 2006, 9³⁰/9⁰⁰ im Rathaus Schöneberg
- Weihnachtsskattturnier:** Freitag, den 15. Dezember 2006, Achtung: 19⁰⁰!
- Neujahrblitzturnier** Freitag, den 12. Januar 2007, 20⁰⁰
- Monatsblitzturnier:** Jeden zweiten Freitag im Monat, 20⁰⁰

Herausgeber:	Schachklub Tempelhof 1931 e. V. Internet: www.schachklub-tempelhof.de
Vorsitzender:	Hans-Peter Ketterling, Boelckestraße 74, 12101 Berlin Telefon/Fax: 785 45 69, Email: h.-p.ketterling@t-online.de
Redaktion:	Jan-Daniel Wierzbicki (JDW), Hans-Peter Ketterling (HPK)
Redaktionsadresse:	Jan-Daniel Wierzbicki, Alt-Lankwitz 44a, D-12247 Berlin Telefon: 76 67 91 95, Email: jdwierzbicki@aol.com
Ausgabe Nr. 122:	Layout: Hans-Peter Ketterling Fotos: Henning Gmerek Druck und Versand: Heide und Hans-Peter Ketterling Auflage 125 Exemplare
Bankverbindung:	Postbank Berlin, Konto-Nr. 15 35 10-101, BLZ: 100 100 10

Zeitg_122.doc